

Galwerner Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 7. MAI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 69

Zweiter Wahlgang notwendig?

Ruhige Bundespräsidentenwahl

WIEN In allen vier Besatzungszonen Österreichs wurde am Sonntag die Wahl des Nachfolgers des am 31. Dezember 1950 verstorbenen Bundespräsidenten Dr. Karl Renner durchgeführt. Stimmberechtigt waren insgesamt 4 513 897 Personen. Nach österreichischem Recht können Nichtwähler mit einer Geldstrafe belegt werden.

Von den sechs Kandidaten haben nur die Vertreter der beiden großen Parteien, Dr. Heinrich Gleißner (ÖVP) und Dr. Theodor Körner (SPÖ), Aussichten. Es wird jedoch nicht angenommen, daß einer der beiden Kandidaten mehr als 50 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen kann, was zur Folge hätte, daß sich innerhalb von 35 Tagen die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen erneut zur Abstimmung stellen müßten (bei Redaktionsschluß lagen noch keine Ergebnisse vor, die einen Schluß auf den Ausgang der Wahlen zuließen). Die Wahlen verliefen überall in völliger Ruhe. Allgemein wird angenommen, daß der Kandidat der ÖVP, Dr. Gleißner, die meisten Stimmen erhalten wird.

Neue Prager Konferenz?

Treffen der Satellitenvertreter

FRANKFURT. Die Anwesenheit hoher Regierungsvertreter der Ostblockstaaten in Prag anlässlich des sechsten Jahrestages der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Rote Armee deutet auf eine Aussprache hin, die nach Ansicht sowjetischer Regierungskreise die bisherige Verwirklichung der Prager Beschlüsse gegen die „Remilitarisierung“ Westdeutschlands zum Hauptgegenstand haben wird.

Aus der Sowjetunion befinden sich in Prag Marschall Konjow und der stellvertretende Außenminister Zorin. Der sowjetischen deutschen Delegation gehören Außenminister Georg Deringer und der Minister für Volksbildung, Paul Wandel, an.

Die gestrige Festparade in der tschechoslowakischen Hauptstadt war die größte, die Prag je gesehen hat. Die Truppen defilierten an Staatspräsident Gottwald und den ausländischen Gästen vorüber.

Niedersachsen-Wahlen ohne Störungen

Energische Haltung der Bundes- und Landesregierung wirkte sich aus

HANNOVER. Die mit Spannung erwarteten Landtagswahlen in Niedersachsen sind am Sonntagabend in aller Ruhe beendet worden, ohne daß es zu Zwischenfällen kam und die 14 Hundertschaften der Bereitschaftspolizei irgendwo eingesetzt werden mußten.

Nach vorläufigen Schätzungen lag die Wahlbeteiligung zwischen 75 und 80 Prozent und damit erheblich über der bei den letzten Landtagswahlen im Jahre 1947 mit 65,1 Prozent. Sie entspricht etwa der Beteiligung an den Bundestagswahlen von 1949.

Der ruhige Wahlverlauf wird in politischen Kreisen auf die energische Haltung der Bundesregierung gegenüber der von ihr als neofaschistisch bezeichneten Sozialistischen Reichspartei (SRP) und das Verbot der SA-ähnlichen Organisation der SRP, der „Reichsfront“, zurückgeführt. Auf die Maßnahmen der Bundesregierung und der Landesregierung und das angeordnete Verbot hin hatte die SRP ihren Mitgliedern äußerste Zurückhaltung befohlen.

Der neue Landtag wird aus wenigstens 149 und höchstens 158 Abgeordneten bestehen. Im bisherigen Landtag waren die Sitze nach verschiedenen Aus- und Übertritten einzelner Abgeordneter wie folgt verteilt: SPD 66, DP 27,

Hoffmann verbietet

DPS protestiert beim Europarat

SAARBRÜCKEN. Die Saarregierung hat eine für gestern in Saarbrücken angekündigte Kundgebung der Demokratischen Partei des Saarlandes (DPS) verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die in der Rednerliste aufgeführten Anlässe zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung geben könnten. An der Kundgebung sollten auch die Bundestagsabgeordneten Dr. Heinrich v. Brentano, Franz Strauß, Dr. Kurt Kiesinger (alle CDU/CSU) teilnehmen. Die DPS wollte auf dieser Kundgebung erstmals ihre Gedanken zu einer konstruktiven Saarlösung, die sie in einem als Ergänzung des Parteiprogramms gedachten Memorandum niedergelegt hat, bekanntgeben. Die Vorschläge zielen auf eine Neutralisierung des Saarlandes bis zum Abschluß eines Friedensvertrages ab.

Auf das Verbot hin will eine Delegation der DPS heute unter Führung des ersten Vorsitzenden, Richard Becker, nach Straßburg reisen, um beim Europarat gegen die „ständige Verletzung der Menschenrechte durch die Saarregierung“ zu protestieren. Schon am Samstag hat die DPS in einem Telegramm an den Europarat Beschwerde eingelegt.

Mit vereinten Kräften für Europa Völker müssen Opfer bringen

Straßburger Verpflichtung zu engerer Zusammenarbeit / Vollversammlung tagt

STRASSBURG. Die Beratende Versammlung des Europarats — das Vorparlament der erstrebten Vereinigten Staaten von Europa — begann am Samstagmittag ihre dritte Sitzungsperiode. Bei der ersten Zusammenkunft wurde der bisherige Präsident, Paul Henry Spaak (Belgien) wiedergewählt. Zu den sechs stellvertretenden Präsidenten der Versammlung gehört in Zukunft der deutsche Delegierte Dr. Heinrich v. Brentano. Die Versammlung, die voraussichtlich bis zum 19. Mai tagen wird, hat auf ihrer 21. Punkte umfassenden Tagesordnung als wichtigste Themen: Schumanplan, europäische Verteidigung, Schaffung einer europäischen Dachbehörde für Transport und Luftverkehr, Flüchtlingsfragen.

In der Eröffnungssitzung betonte der türkische Delegierte Gulek, daß es ohne Deutschland kein vereintes Europa geben könne. Der deutsche Abgeordnete Dr. Hermann Pünder dankte mit den Worten: „Wir hoffen, daß der verstärkte deutsche Einfluß im Ministerausschuß unseren gemeinsamen europäischen Idealen nützlich sein wird.“ Die Erklärungen Guleks und Pünders wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Heute vormittag übermittelte der holländische Außenminister Dirk Stikker der Beratenden Versammlung die Botschaft des Ministerausschusses und berichtet gleichzeitig über die Tätigkeit der OEEC. In dieser Botschaft verpflichteten sich die Regierungen der 15 Europarat-Staaten feierlich, enger als bisher zusammenzuarbeiten und angesichts der Ost-West-Spannung das gemeinsame Vorgehen noch wirksamer zu gestalten. „Noch immer“, so erklären die Minister, „ist es notwendig, daß die freien Völker des Westens schwere Opfer aufbringen müssen, um die Bedrohung abzuwehren. Im Bewußtsein der europäischen Solidarität und der großen Gefahr soll jedoch

nichts versäumt werden.“ Die Botschaft wurde von den Außenministern unter Mitwirkung von Bundeskanzler Adenauer auf ihrer dreitägigen Sitzung abgefaßt.

Zu dem Vorschlag des italienischen Außenministers, Graf Sforza, über die Bildung einer europäischen Verkehrsunion, über den wir in einem Teil unserer Ausgabe schon berichteten, teilte ein offizieller Sprecher mit, daß noch keine Entscheidung getroffen worden sei. Der Plan würde Deutschland die zivile Lufthoheit über seinem Gebiete zurückgeben. Die Minister beschlossen, die Stellungnahme der Beratenden Versammlung abzuwarten. Jedoch kann eine endgültige Entscheidung über die Zulassung der Bundesrepublik zur zivilen Luftfahrt nur von der Alliierten Höhen Kommission getroffen werden.

Die Außenminister der westeuropäischen Länder wollen auf einer Sonderkonferenz über Maßnahmen verhandeln, die zur Abwehr des Kommunismus in Europa notwendig sind. Ein entsprechender Vorschlag war am Freitag vom irischen Außenministerium dem Ministerausschuß gemacht worden. Der Vorschlag zielt auf eine diplomatische Abwehrfront gegen den Kommunismus in Westeuropa ab.

Sechs Jahre danach

Die Bundesregierung hat anlässlich des Kapitulationstages eine Broschüre herausgebracht, die unter obigem Titel sehr instruktiv zeigt, was in diesen Jahren geleistet wurde. Die Red.

ez. An und für sich sind sechs Jahre kein Zeitabschnitt, den zu vermerken gebräuchlich ist. Mit dem Kapitulationstag, dessen zu denken uns dieser Tag anheimgegeben ist, verhält es sich jedoch etwas anders. Welch grundlegender Wandel hat sich doch in dieser knappen Zeit vollzogen, wobei uns das Schwerkraft auf dem letzten Jahr vor dem heutigen Tag zu liegen scheint. Vor sechs Jahren standen wir inmitten des Trümmerfeldes, das das NS-Regime als Erbe hinterlassen hatte. Deutschland hörte auf Grund der bedingungslosen Kapitulation praktisch auf zu existieren. Jetzt erst wurde vielen schaudernd bewußt, welches Ausmaß die Schuld hatte, die ein verbrecherisches Regime über uns gebracht hatte. Die übrige Welt — Sieger und Neutrale — war sich einig in unserer Verurteilung. Es waren schwere Jahre der Entbehrung, des Hungers als Fortsetzung des Chaos zum Zeitpunkt der Kapitulation. Militärregierungen verfallten nach ihrer Einsicht, alliierte Gerichte und Gesetze vollzogen die Liquidation des Unheils „Drittes Reich“ nach damaliger Sicht. Doch schon brach die Kriegseintracht der Alliierten in Stücke. Die schmerzliche Teilung Deutschlands in zwei Einflußbereiche nahm frühzeitig ihren Anfang. Aus dem ohne Friedensvertrag abgetrennten deutschbesiedelten Osten strömten Millionen Flüchtlinge in den zeretzten Rumpf. Die Not wuchs weiterhin. Doch mit ihr die Einsicht, daß man ein 60-Millionen-Volk nicht physisch vernichten konnte, solange man für humanitäre und demokratische Ideale einzutreten gewillt war. Hilfe kam zuvörderst von den USA. Der östliche Teil Restdeutschlands wurde einzig schrittweise politisch „gleichgeschaltet“. Wirtschaftliche Hilfe blieb ihm vorenthalten. Die Kluft vertiefte sich mit Zunahme der Spannungen zwischen den Alliierten. Die Blockade der Viersektorenstadt Berlin durch die Sowjets führte an den Rand eines dritten Weltkrieges.

Ein neuer Staat entstand in Westdeutsch-

Favoritenstürze

Schon am ersten Tag der Bundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft, die in zwei Gruppen ausgetragen wird, gab es zwei handfeste Sensationen: Der 1. FC Nürnberg und Schalke 04 unterlagen auf eigenem Platz gegen Preußen Münster bzw. St. Pauli mit 1:2 Toren! In den beiden anderen Begegnungen hielt der HSV Tennis Borussia mit Glück 3:2 nieder, während sich Kaiserslautern mit Fürth 2:2 unentschieden trennten.

Deutschland führt 2:1

In der ersten Davis-Pokalbegegnung Deutschlands nach dem Kriege ließen die deutschen Tennisspieler im Ausscheidungsturnier gegen Jugoslawien in Agram nach dem zweiten Tage mit 2:1 in Führung, ein Erfolg, der in erster Linie der hervorragenden Form v. Cramms zu verdanken ist.

Neuer Schanzenrekord von Brutscher

Beim großen internationalen Skispringen auf der Feldbergschanze gelang dem Oberstdorfer Toni Brutscher mit 83,5 Meter ein neuer Schanzenrekord. In der Gesamtwertung errang aber der deutsche Meister Kleisl mit Weiten von 82 und 79 m den ersten Platz.

West-Süd-Toto: 2 1 0 2 2 2 1 2 0 1 2 2

CDU 25, FDP 11, KPD 7, Zentrum 5, Deutsche Soziale Partei und Sozialistische Reichspartei je 2, Deutsche Rechtspartei, BHE und Deutsche Reichspartei je 1 sowie ein unabhängiger Abgeordneter.

Bei Redaktionsschluß lagen noch keine wesentlichen Ergebnisse vor.

Keine Ruhe in Israel

Waffenstillstand sofort gebrochen

TEL AVIV. Das erst am Freitag zwischen der gemischten israelisch-syrischen Waffenstillstandskommission erzielte Übereinkommen über die Feuer Einstellung entlang der Grenze ist schon wenige Stunden nach dem Abschluß gebrochen worden. Für den Bruch des Abkommens machen sich beide Parteien gegenseitig verantwortlich. Die Kämpfe an der Grenze konzentrieren sich auf das Gebiet um den Berg Mutella, der das gesamte Nordufer des Sees Genezareth beherrscht und auf israelischem Gebiet liegt. Nach israelischen Berichten versuchten syrische Truppen am Samstag und Sonntag wiederholt den Berg zu nehmen, wobei es zu erbitterten Nahkämpfen gekommen sein soll. Das syrische Armeekommando stellt dagegen fest, daß israelische Truppen in der Nacht und am Sonntag dreimal mit Artillerieunterstützung in der entmilitarisierten Zone angegriffen hätten, jedoch jedesmal zurückgetrieben worden seien.

„Politik der schleichenden Niederlage“

MacArthur beendet seine Aussagen vor den Kongreßausschüssen

WASHINGTON. Der ehemalige UN-Oberbefehlshaber in Korea, General MacArthur, schloß am Samstag seine dreitägigen Aussagen vor dem außerpolitischen Militärausschuß des amerikanischen Senats ab und flog anschließend nach New York zurück. Möglicherweise wird er im weiteren Verlauf der Kongreßuntersuchungen noch einmal vor den Ausschüssen sprechen.

MacArthur entwickelte am Samstag einen Plan, wie man nach seiner Auffassung den Koreakrieg gewinnen und den Weltfrieden erhalten könne. Dieser Plan geht lediglich von militärischen Erwägungen aus und läßt sich kurz so darstellen: Zerschlagung der feindlichen Stützpunkte in der Mandschurei, Blockade Rotchinas und Einsatz nationalchinesischer Streitkräfte. Der Regierung Truman warf er vor, sie vergeude in Korea Blut und Geld, ohne eine Entscheidung herbeizuführen. Die bisherige UN-Kriegführung bezeichnete

er als „Halbkrieg und Beschwichtigungskrieg“. Auf diese Weise könne nur ein dritter Weltkrieg heraufbeschworen werden. Seine Empfehlungen enthielten ein gewisses Risiko, aber „eine Politik der schleichenden Niederlage ist noch gefährlicher.“ Stalin stehe vor der Wahl ob er angreifen solle oder nicht. Er sei der Überzeugung, daß Stalin bei dieser Entscheidung von höheren Gesichtspunkten sich leiten lasse als von den Zwischenfällen, die zurzeit in Asien vor sich gingen. Wenn die übrigen Nationen nicht einsehen würden, wohin eine Beschwichtigungspolitik führe, nachdem gerade dieser Kurs in Europa den zweiten Weltkrieg ausgelöst habe, täten die USA besser daran, sich selbst zu schützen.

Den Standpunkt der Truman-Regierung werden den Kongreßausschüssen in der kommenden Woche Verteidigungsminister Marshall, Außenminister Acheson und die Stabschefs darlegen.

land: die Bundesrepublik. In der Ostzone wurde eine Regierung eingesetzt. Und dabei ist es auf dieser Ebene bis zum heutigen Tage geblieben: Hier Bundesrepublik — dort Ostzonenrepublik. Was uns trennt sind nicht persönliche Gegensätze, sondern vielmehr die weltweiten West-Ost-Spannungen, zu denen wir keinen direkten Anlaß gaben. Alles andere ist sekundär und wäre zu reparieren.

Was gestern noch eine wesentliche Etappe der Nachkriegsentwicklung zu sein schien, verliert heute angesichts der raschen Entwicklung an Gesicht und Gewicht. Wenn dieser Tage die Bundesrepublik den Schuman-Plan unterschrieb und gleichberechtigtes Mitglied im Europa-Rat wurde, ist damit alles aufgezeigt, was umständlich mit Beendigung der Demontagen, Aufhebung des Produktionsverbots für bestimmte Industrien, revidiertem Besatzungsstatut und vielem anderem näher umrissen werden könnte. Von hier aus gesehen, ist mit der Einbeziehung der Bundesrepublik in die westliche Gemeinschaft bereits Wesentliches erreicht.

Die innerpolitische Entwicklung, der nun unser Augenmerk gilt, darf graduell als Maßstab für die Erholung der Deutschen vom Schock der Katastrophe genommen werden. Hier ist die einsichtige Hinwendung zur Demokratie, die offene Abwendung von jeglicher Diktatur und die Ablehnung jeglichen Militarismus positiv zu verzeichnen. Gegen den Linksradikalismus sind wir gefeit auf Grund der Erfahrungen mit der Sowjetdiktatur. Diese Auseinandersetzung wird auf einer anderen Ebene auszufechten sein. Um so mehr Ursache haben wir jedoch, den neuerdings wieder auftretenden Rechtsradikalismus zu beachten, der als rein deutsche Angelegenheit durch seine Anklänge an das NS-Regime uns den mühsam wiedererworbenen Kredit in der Welt erneut kosten könnte. Kein Zeitpunkt erscheint uns daher geeigneter, auf diesen Ausfluß einer geistigen Verwirrung hinzuweisen, als der Kapitulationstag. Oder ist schon wieder vergessen, was dieser Tag bedeutet? Ob man allerdings mit den neuerlich wieder praktizierten Verboten hier viel erreicht? Ist es doch Verschiedenes, was dem wiederwachenden Nationalismus Vorschub leistet: Überall hat sich die verhängnisvolle Phraseologie schon wieder eingeschlichen, von der Kritik an der Besatzungspolitik — so etwas gibt es immer noch — und den damit verbundenen Lasten bis zur Diskussion über einen deutschen Verteidigungsbeitrag, dem umstrittensten Thema unserer Tage neben der Frage der Wiedervereinigung der getrennten Teile Deutschlands. Hier lauert eine echte Gefahr. Der Supernationalismus wurde uns schon einmal zum Verhängnis.

Wir können stolz sein auf das, was wir bis zum heutigen Tage erreicht haben und das vor allem deshalb, weil es Werke des Friedens waren, die bisher vollbracht wurden. Die schwersten Probleme sind aber allerdings noch zu bewältigen: Die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege, die Abwendung der Gefahr einer Remilitarisierung unter Mißbrauch des Begriffes Verteidigungsbeitrag und die Sicherung des sozialen Friedens, der die Voraussetzung jeglichen Friedens ist. Über den Frieden in der Welt wird anderswo entschieden. Sehen wir zu, daß wir nicht erneut schuldig werden. Daran erinnert uns der Kapitulationstag sechs Jahre danach. Hoffentlich hält die Erinnerung an

Bemerkungen zum Tage

„Alizu ehrgeizig“

Ih. Auf dem Weg über die Länder hat die Bundesregierung die von der SED inspirierte Volksbefragung über die Remilitarisierung unterbunden, durch einen einstimmigen Beschluß des Bundeskabinetts wurde die „Reichsfront“ genannte SA der Sozialistischen Reichspartei unmittelbar verboten. Beide Verbote sind Akte der Notwehr der jungen Demokratie, die noch nicht gegen Zugluft gefehlt ist und die offenbar auch keine Lust hat, sich wie die Ahne von Weimar infizieren zu lassen. Daß man politischen Glücksrittern, die in den Fußstapfen des größten Bankrotteurs der jüngeren deutschen Geschichte zu wandeln krampfhaft bemüht sind, rechtzeitig den Weg verlegt, werden alle, die seit 1933 mit Bewußtsein gelebt haben, bejahen. Bei der Aktion gegen die Volksbefragung über die Remilitarisierung jedoch kann die Bundesregierung nicht dieser vorbehaltlosen Zustimmung der Realisten sicher sein. Wenn es auch einleuchtet, daß die Abneigung der westdeutschen Bevölkerung gegen Krieg und Kommiss von den östlichen Machthabern für ihre propagandistischen und politischen Zwecke mißbraucht werden sollte, wenn es auch stimmt, daß im Grundgesetz keine Volksbefragung über die Remilitarisierung vorgesehen ist und man den Bundestag nicht einfach auflösen kann, um ihn wegen der Remilitarisierungsfrage neu zu wählen, so hätten doch auch viele Nichtkommunisten eine eindeutige Haltung der Bundesregierung in dieser Frage begrüßt. Die Gespräche zwischen den Generalen auf dem Petersberg und die „theoretische“ Offerte eines 150 000-Mann-Heeres sind keineswegs dazu angetan, erkennen zu lassen, daß der uns zugeworfene Ball mit der Aufschrift „Remilitarisierung“ von uns höchst unwillig aufgenommen wird. Die Worte, die von der Seite kommen, die zuerst mit dem Spiel begonnen hat, daß nämlich die Bundesregierung mit ihrer Forderung nach einer taktischen Luftwaffe „allzu ehrgeizig“ sei, sollten in Bonn richtig verstanden werden.

Gefängnis für Stahlschiebung

Gegen illegalen West-Ost-Handel

BERLIN. In dem „Stahlprozeß“ vor dem Landgericht Berlin-Moabit wurde am Samstag der 45jährige Geschäftsführer der Berliner Zweigstelle der Gesellschaft für Eisen-, Stahl- und Blecherzeugnisse in Düsseldorf, Erich Käding, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 50 000 DM Geldstrafe verurteilt. Das Gericht sah als erwiesen an, daß Käding von Januar bis März vorigen Jahres rund 8000 Tonnen Eisen- und Stahlwaren aus der Bundesrepublik nach Berlin gebracht und gegen Zahlung von 2,2 Millionen DM-West an das deutsch-sowjetische Transportunternehmen Deputra in der Sowjetzone weitergeleitet habe. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und eine Geldstrafe von 200 000 DM beantragt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Angeklagte das Staatsinteresse verletzt und die staatliche Wirtschaftsordnung mißachtet habe.

Heuß unterzeichnete

Blitzgesetz und Neugliederungsgesetz

BONN. Bundespräsident Prof. Theodor Heuß hat die beiden Südweststaatsgesetze unterschrieben: Das „Blitzgesetz“, das die Legislaturperiode der Landtage verlängert, und das „Neugliederungsgesetz“, das das Verfahren für die Volksabstimmung regelt. Die beiden Gesetze erscheinen in Kürze im Bundesgesetzblatt.

Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb verzichtete am Samstag in Karlsruhe auf einer Tagung der albadischen Bewegung, daß die Badener den Kampf um die Wiederherstellung des alten Landes Baden niemals aufgeben werden. Es wurde ein „Landesverband der Arbeitsgemeinschaften der Badener“ als eingetragener Verein konstituiert.

Wurde eine Armee angeboten?

Das Bundespresseamt erklärt: Nur Besprechungen „rein technischer Natur“

LONDON. Amtliche Kreise der Westmächte in London erklärten am Samstag, die Bundesrepublik habe den westlichen Alliierten die Aufstellung einer westdeutschen Armee in Stärke von 150 000 Mann und einer taktischen Luftwaffe mit leichten Bombern und Jägern zur Abwehr einer möglichen sowjetischen Aggression vorgeschlagen. Dieses Angebot sei bereits vor mehreren Wochen als Antwort auf eine westliche Anfrage gemacht worden, wie Westdeutschland am besten bei der Verteidigung des Westens helfen könne. Die Fragen, die in diesem Zusammenhang aufgetaucht seien, würden zurzeit in Bonn zwischen deutschen Vertretern und den stellvertretenden Hohen Kommissaren der drei westlichen Besatzungsmächte besprochen. In den nächsten Tagen stehe eine neue Besprechung bevor.

Es wird angenommen, daß die Westmächte den Vertretern der Bundesrepublik klar machen werden, ihre Vorschläge besonders hinsichtlich der Luftwaffe seien in Anbetracht der Versorgungsschwierigkeiten des Westens „allzu ehrgeizig“. Von deutscher Seite sei angedeutet worden, die Bundesrepublik könne die Kerntruppe für die vorgeschlagene Armee in Stärke von 50 000 Mann innerhalb von neun Monaten aufstellen. Dies Kerntruppe solle dann auf 150–200 000 Mann erweitert und General Eisenhower als Oberbefehlshaber der atlantischen Streitkräfte unterstellt werden. Nach

Berechnungen der Bonner Regierung könnten die ersten vollausgebildeten deutschen Verbände im Sommer 1952 einsatzbereit sein.

Nach diesen Darstellungen soll sich die geplante deutsche Armee aus straffen, schlagkräftigen Panzer- und Panzerschützen Divisionen mit einer Stärke von je 10 000 Mann zusammensetzen. Divisionskommandeure sollen sogenannte „Generalinspektoren“ sein, die einer zivilen Verwaltungsstelle in Bonn unterstehen würden. Diese Verwaltungsstelle würde auch für die Aushebung von Rekruten, für Planung u. a. m. verantwortlich sein. Die Schaffung eines Verteidigungsministeriums sei nicht beabsichtigt; ebenso sei kein neuer Generalstab geplant. Pläne für eine neue deutsche Kriegsmarine zur Verteidigung der Küsten seien noch nicht eingereicht worden.

Das Bundespresseamt erklärte zu diesen Meldungen, es handle sich um „reine Kombinationen“. Die Besprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen auf dem Petersberg seien „rein technischer Natur“. Es gehe dabei darum, „vom Knopf des Infanteristen bis zum Panzer“ die Möglichkeiten eines deutschen Beitrags theoretisch zu klären, „um für eine spätere politische Entscheidung eine technische Grundlage zu schaffen“. Politische Gespräche über einen deutschen Verteidigungsbeitrag hätten überhaupt noch nicht begonnen.

Seeborn: Für „einfaches Reisen“

Tausend Fachleute beim Fremdenverkehrstag in Stuttgart

STUTT GART. Bundesverkehrsminister Dr. Hans Christoph Seeborn setzte sich am Samstag auf dem zweiten Deutschen Fremdenverkehrstag in Stuttgart dafür ein, daß noch mehr Reisemöglichkeiten für arbeitende Menschen geschaffen werden. An Stelle des vorgeschlagenen Begriffs „Sozialtouristik“ empfahl er den Namen „Das einfache Reisen“, das keine Kollektivreisen, sondern Billigkeit ausdrücken soll. Der Minister begrüßt die Wiedereinführung der deutschen Passhöhe und die Aufhebung der Schiffsbaubeschränkung und forderte, daß auch die deutsche Luftflotte wieder hergestellt werde. Der Presse wurde mitgeteilt, daß die durch den Ausländerbesuch im Bundesgebiet erzielte Deviseneinnahme im

vorigen Jahr rund zwei Millionen DM betragen habe. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. W. Kolb teilte mit, daß in Kürze an der Universität Frankfurt ein Hochschulinstitut für Fremdenverkehr errichtet werde.

Dr. Reinhold Maier, Ministerpräsident von Württemberg-Baden, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß er „in einem Dilemma stehe“, da er als Regierungschef von Nordwürttemberg-Nordbaden einerseits kein Württemberger, andererseits kein Badener sei, sondern sich in einer Übergangsentwicklung befinde. Dr. Maier gab einen Überblick über die Schönheiten vor allem des nordbadischen Gebietes. An der Tagung nahmen rund 1000 Fachleute des Fremdenverkehrs teil.

Kleine Weltchronik

FRANKFURT. Der neue Sommerfahrplan der Bundesbahn, der am 20. Mai in Kraft tritt, bringt neue Verbindungen im internationalen Verkehr, kürzeren Reisezeiten und einen Ausbau des zugschlagfreien Süddeutschen Verkehrs. Neuheiten sind der „Rhein-Gold-Express“ und der „Tauern-Express“.

BONN. Der deutsche Bauernverband wendete sich am Samstag in Bonn gegen einen Beschluß der Landarbeitergewerkschaft, alle geltenden Lohnabkommen zu kündigen. Vor wenigen Wochen seien erst Lohnerhöhungen zugestanden worden als ausdrückliche Vorleistung auf künftige Mehreinnahmen aus den Getreide- und Zuckerrübenpreiserhöhungen und aus einer in Aussicht genommenen Milchpreiserhöhung.

DÜSSELDORF. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen ist durch die zuständigen Landtagsausschüsse ermächtigt worden, von sich aus die Beamtensgehälter im Laode um 20 Prozent zu erhöhen, falls der Bund nicht bis Ende Mai eine ausreichende Erhöhung auf Bundesebene beschließt. Auch die Versorgungsbezüge und die Kinderruschläge sollen in Nordrhein-Westfalen erhöht werden.

KÖLN. Die kürzlich von ehemaligen alten Mitgliedern der SPD gegründete „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (USPD) hat gestern in Köln ihr zwölf Punkte umfassendes Programm veröffentlicht. Die Partei will „eine reine Arbeiterpartei“ sein. Sie fordert eine

umfassende Sozialisierung aller Unternehmen, einschließlich der Staatsbetriebe. Jeder Arbeiter soll monatlich mindestens 500 DM verdienen sowie in den Genuss einer hohen Jahresdividende kommen. Vorschläge für die Verwirklichung dieser Forderungen sind im Programm nicht enthalten.

ROM. Der persische Botschafter in Rom erklärte am Freitag, die persische Regierung beabsichtige, in der Erdölindustrie neben britischen Fachleuten auch deutsche, amerikanische, schweizerische und italienische Spezialisten zu beschäftigen. Der Beschluß zur Verstaatlichung der Erdölindustrie in Persien bedeute nicht eine prosozialistische Haltung.

DUBLIN. Die Neuwahlen des irischen Parlamentes, das Ende vergangener Woche aufgelöst wurde, sollen am 30. Mai stattfinden. Allgemein wird erwartet, daß die Parteien, die das Kabinett Costello unterstützen, den Wahlkampf gemeinsam führen werden, da sie nur so Aussicht haben, die Opposition Eamon de Valeras zu schlagen. Trotzdem rechnet man mit einer Rückkehr de Valeras in die Regierung.

SCHANGHAI. Die sowjetische Nachrichtenagentur Tass bestätigte am Sonntag, daß der Oberbefehlshaber der französischen Luftstreitkräfte in Ostasien, General Hartmann, in Indochina mit seinem Flugzeug von Aufständischen abgeschossen worden sei und den Tod gefunden habe.

Maschinen nach dem Osten

GENÈVE. Die westeuropäischen Länder haben der Sowjetunion und den Ostblockstaaten im Jahre 1950 zweimal soviel Maschinen geliefert wie 1948, geht aus einem von der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa veröffentlichten Bericht hervor. Im gleichen Zeitraum gingen die Maschinenexporte der USA in die europäischen Ostblockstaaten um 93 Prozent zurück.

Die größten Steigerungen in der Maschinenausfuhr nach Osteuropa erzielten die Bundesrepublik, Großbritannien und die Beneluxstaaten. Eine ähnliche Entwicklung wurde auch in anderen Empfängerstaaten der Europahilfe beobachtet, doch betragen die westeuropäischen Maschinenexporte nach dem Osten nur 5 Prozent der Gesamtausfuhr, da gleichzeitig die Exporte nach anderen Ländern erheblich gestiegen sind. Nach den Kominformländern führten die in der OEEC zusammengeschlossenen Länder 1950 Maschinen, Transportmittel und Kraftwagen im Wert von 232,3 Millionen Dollar aus. Das sind 117,6 Millionen Dollar mehr als 1948. Westdeutschlands Maschinenexporte nach den Kominformländern nahmen von 1948 bis 1950 um fast das 20fache zu und erreichten 1950 einen Wert von 20,7 Millionen Dollar. Allerdings blieben sie damit immer noch um fast 80 Prozent hinter den entsprechenden Vorkriegsexport zurück.

Wie Beamte der UNO-Wirtschaftskommission darlegten, bereitet die Zukunft der westeuropäischen Maschinenindustrie infolge des Mangels an wichtigen Rohstoffen große Sorge. Nach Ansicht der ECA muß Europa seine Ausfuhr im Maschinenbau erhöhen und daher die Industrialisierung vorantreiben, um die notwendigen Einfuhren bezahlen zu können. Andererseits wird die Produktion der europäischen Maschinenindustrie und damit die Ausfuhr eingeschränkt werden müssen, wenn es nicht gelingt, die Rohstofffrage zu lösen.

Spareinlagen gingen weiter zurück

FRANKFURT. Die seit Dezember vergangenen Jahres rückläufige Entwicklung der Spareinlagen hat sich nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft der Sparkassen- und Giroverbände auch im März in starkem Umfang fortgesetzt. Der Auszahlungsüberschuß, der sich im Februar auf 5,4 Mill. DM belief, erhöhte sich im März auf 13,7 Mill. DM. In den gleichen Monaten des Vorjahres war ein Einzahlungsüberschuß von 89,5 Mill. bzw. 77,5 Mill. DM erzielt worden. Als Voraussetzung für eine Förderung des Sparwillens wird von den Sparkassen die Stabilisierung des Lohn- und Preisgefüges angesehen. Der Gedanke, die Leistungsfähigkeit des Kapitalmarktes durch den Staat und damit durch den Steuerzahler zu ersetzen, wird als Dauerlösung abgelehnt.

30 Prozent mehr produziert als 1938

WASHINGTON. Nach einer Mitteilung der Marshallplanverwaltung lag die westeuropäische Industrieproduktion in dem am 31. März abgelaufenen Jahr um 30 Prozent über der Erzeugung von 1938. Insgesamt hat sich die Produktion im Vergleich zum Vorjahr um 11 Prozent erhöht. Einen Teil dieser erfolgreichen Entwicklung führt die ECA auf die Marshallplanhilfe zurück. Die Bundesrepublik überschritt auch der Aufstellung in diesem Jahr erstmals ihre Vorkriegsproduktion und erreichte im November mit einem Index von 114 einen neuen Nachkriegsrekord.

Die ersten Erfolge

PARIS. Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Behebung der Zahlungsbilanzkrise gegenüber der EZU beginnen Früchte zu tragen. Nachdem die deutsche Zahlungsbilanz mit der EZU schon im März einen Überschuß von etwa 13 Millionen Dollar aufwies, ist nach einer Mitteilung der OEEC im April ein Überschuß von 30 Millionen Dollar erzielt worden. Noch im Februar hatte die Zahlungsbilanz mit der EZU mit einem Rekorddefizit von 58 Millionen Dollar abgeschlossen. Die günstige Entwicklung ermöglicht der Bundesregierung die beschleunigte Rückzahlung des Überbrückungskredites, den ihr die EZU eingeräumt hatte.

Griechenlandhandel wird forciert

HAMBURG. Am Samstag wurde der Griechenlandausschuß des Nah- und Mittelost-Vereins in Hamburg gegründet. In dem Ausschuß sind alle am Handel mit Griechenland interessierten Wirtschaftszweige der Bundesrepublik vertreten. Zu seinen Aufgaben gehört vor allem die Förderung der Außenhandelsbeziehungen und die Beratung bei kommenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden Ländern.

Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

Alle Rechte Verlagshaus Neutlingen

Darüber denke ich so viel nach, und zuweilen fließt mir der Mund über. Ich weiß, daß das nicht recht ist, Niels, Du würdest es niemals tun, Du würdest Dich nie bei Dritten über mich beklagen. Du bist viel stärker als ich, die ich Aussprache und Wiederhall brauche. Die Strafe blieb denn auch nicht aus. Ein paar nichtssagende Worte, ein verlegenes Aufdieseltreten war alles, was ich erntete. Ich sah ihnen dennoch an, was sie dachten und nicht zu sagen wagten: Niels wird zu trösten wissen.

Ich weiß, dieser Gedanke ist primitiv und häßlich und trifft wahrscheinlich nicht zu. Seit ich ihn in Elisabeths und Marys Augen las, steht etwas zwischen uns. Sie sollen nicht so klein von Dir denken. Aber auch ich, Niels, denke zuweilen — kleinmütig.

Ach Niels, ich fühle es, daß dieser Brief Dich traurig macht. Wie aber könnte ich Dich fröhlich stimmen, da ich es doch selbst nicht bin? Meine Stimmung am heutigen Siebenundzwanzigsten hat nichts mit dem frohen Übermut unseres Sichfindens gemein, eher noch mit dem Tag darauf, als ich in den Ratsstuben so lange vergeblich auf Dich wartete. Weißt Du es noch? Du hattest eine Veranstaltung im Rathaus von fünf bis sechs und wolltest Dich anschließend mit mir treffen. In meiner Ungeduld, Dich wiederzusehen, war ich natürlich schon viel früher da und verwünschte die schleichenden Minuten, die mich noch von dem Glück dieses Wiedersehens trennten. In all meiner Erwartung war ich doch ein wenig zaghaft, denn kaum aus dem kurzen Schlaf erwacht, wollte es auch mir

ganz unglaubwürdig scheinen, daß ich gestern am späten Nachmittag ahnungslos auf den Freimarkt gegangen und in der Nacht als Braut eines Mannes zurückgekehrt war, von dessen Existenz ich vor vierundzwanzig Stunden noch keine Ahnung hatte. Ich kann es nicht anders ausdrücken, als daß mein ganzes Sein nach Deiner Gegenwart schrie als der einzig möglichen Bestätigung meines unwahrscheinlichen Erlebens.

Wenn ich an diese Stunde zurückdenke, will sie mir noch heute als eine der größten Demütigungen meines Lebens erscheinen. Es wurde sechs Uhr, Viertel nach sechs, halb sieben, drei Viertel sieben — und Du kamst nicht, Niels, noch heute fühle ich die fürchterliche Scham, die diese Tatsache mir bereitete, auf meinen Wangen brennen, und wenn ich dennoch sitzen blieb, so tat ich dies ohne Hoffnung und einfach nur, weil mir die Kraft fehlte, aufzustehen. Im Jammer dieser Enttäuschung sank mein ganzes wunderbares Erlebnis urplötzlich und mit stechender Grausamkeit auf die Stufe eines Fastnachtscherzes herab. Alles, was ich so gläubig aufgenommen, so ehrlich erwidert hatte, Du meinst es also nicht ernst.

Das ist die Strafe, die verdiente Strafe für so viel Leichtsinns, für eine so blinde, impulsive Zuneigung, sagte ich mir selber. Ich wurde immer kleiner auf meinem Stuhl und fühlte mich so vernichtet, als hätte ich in der letzten Nacht etwas Unwürdiges und Unverzeihliches begangen, und tausend ungeweihte Tränen brannten in meinen Augen.

Niels, wie gut weiß ich das alles noch, meinen grenzenlosen Jammer, meinen erniedrigten Stolz, mein körperliches Unvermögen, aufzustehen und die Stätte dieser entsetzlichen Demütigung zu verlassen. Ich war so tief unglücklich, daß ich nicht mehr die Kraft zur Freude hatte, als Du dann plötzlich vor mir standest und Dich, erschrocken über meine geisterhafte Blässe, über mich beugtest, Niels,

am Ende wird es jetzt wieder so sein, wenn Du endlich, endlich wiederkommst, daß mein Herz sich leerseht und sich nicht mehr freuen kann. Diesmal wird kein schuldbehafteter, vergeßlicher Kellner mit einem verheißungsvollen Blick auf der Zentralheizung liegen gebliebenen, zu Dörrgemüse vertrockneten Blumenstrauß als rettender Engel auftauchen, kein Briefchen wird bitten, eine Stunde länger auf Dich zu warten, weil die Besprechung im Rathaus verschoben sei, und nichts wird sich in einem befreiten Gelächter endlich lösen — wie damals.

Detlev kann jetzt schon „Papa“ sagen, da aber niemand da ist, der sich in seiner Vorstellung mit diesem Wort verbindet, nennt er einfach jedes männliche Wesen so. Neulich marschierte eine Kompanie Soldaten an uns vorüber, und er schrie mit solcher Begeisterung und Ausdauer „Papa!“ in ihre Kolonne hinein, daß die Männer schon anfangen, unartige Witze zu reißen, und ich schämte mich sehr.

Manchmal schaue ich den Kleinen an und denke: Er ist ein Stück von Niels, aber dieser Gedanke tröstet mich nicht. Detlev ist herzlich, aber er ist ein kleines, von meiner Fürsorge abhängiges Kind, und ich sehne mich nach meinem Mann.

Verzeih mir diesen Brief, Niels, und wenn Du kannst, tröste Deine verzagte

Andry.

Merck legte sich in seinem Bett zurück und schloß die Augen. Zum erstenmal spürte er ganz die Wandlung, die zwischen diesen beiden Briefen lag, die heitere Kraft des ersten und die wilde Sehnsucht des zweiten Schreibens. Damals, als es eintraf, hatte es ihn schmerzlich getroffen mit seinem zum ersten Male klar formulierten Vorwurf. Er wußte selbst, daß seinen Briefen die innige Wärme fehlte, obwohl er an sich ein guter Briefschreiber war. Es gab keine Möglichkeit, Andry dieses Rätsel zu lösen. Konnte er ihr

denn erklären, daß er bei allem, was er schrieb, das grinsende Gesicht des unvermeidlichen Zensors vor sich sah, das ihm, dem zurückhaltenden, beherrschten Hanscauten jedes Lebewort in die Feder zurückdrängte? Ein solches Unterfangen wäre zwecklos gewesen, denn eine solche Erklärung hätte Andry doch nie erreicht. Die Tatsache allein, daß er ihr keine Silbe über seine Tätigkeit schreiben durfte, machte seine Briefe farblos und dürftig. So hatte sie nicht den mindesten Anteil an seinem jetzigen Leben, er schwebte für sie irgendwo in einem Vakuum. Ihre Vorstellungen über seinen Einsatz waren genau so hundertprozentig falsch, wie seine eigenen es gewesen waren, aber auch diesen Irrtum konnte er nicht berichtigen. Die kleinste Andeutung hätte genügt, den Brief „verloren“ gehen zu lassen. Seufzend und mit Überwindung griff Merck zu dem letzten Brief. Er war nur kurz, aber der wichtigste von allen:

Bremen, den 27. Oktober 1930

Lieber Niels!

Zum dritten Male, seit Du fort bist, jährt sich der Siebenundzwanzigste, dieser einst festliche Tag, der nichts von allem hielt, was er versprach. Ich bin des Wartens müde und habe lange nach einem Ausweg gesonnen, der diesem schrecklichen Vegetieren, das man Leben nennt, ein Ende machen könnte; nicht dem Leben selbst natürlich, nur seiner augenblicklichen, unerträglichen Form. Detlev ist jetzt zwei Jahre und sechs Monate alt, ein kräftiges gesundes Kind, ich bringe ihn morgen zu Deiner Mutter, schließe unsere Wohnung zu und nehme wieder eine Stellung als Hotelsekretärin an.

Niels versteh mich um Gottes willen! Ich kann nicht mehr. Meine vier Winde stürzen auf mich herunter, und ich verliere den Verstand, wenn ich wie bisher Stunden damit verbringe, sie anzustarren. Mein kleines Hauswesen ist schnell gemacht, und wenn ich noch so Ordnung halte! (Forts. folgt)

Ankara — Hauptstadt in der Steppe

Vom Geist der neuen Türkei / Symbol gegen Museum
Von unserem Balkan-Korrespondenten Walter W. Krause

ANKARA, im Mai
„Bleiben Sie am Bosphorus, dem Tor zur Welt.“ Wir arbeiten um zu leben“, sagen die Ankarer. „Dort unten an blauen Wassern ist nicht die Türkei. Dort wuchern Leithargie und Faulheit in kosmopolitischer Atmosphäre. Wie kann freies, unabhängiges Denken und Schaffen in einem Museum gedeihen, wo so viele Stücke an nationale Demütigungen erinnern!“
Um diesen Geist der neuen Türkei zu begreifen, muß man sich auf dem mauerungürteten Burgfels des alten Angora-Engürü einmal um sich selbst drehen. Orient und Okzident wohnen wie friedliche Nachbarn Tür an Tür. Nach Norden wellen sich wie reichbestückte Teppiche über erdfarbene Hügel und rotbraune Flächen Tausende weißblau gefärbte Lehmhütten, die aus der Erde zu wachsen scheinen, Nadelspitze Minarette stehen vor einem hartblauen Himmel, auf erdstampften Straßen kribbelt es wie in einem Ameisenhaufen, die Armut ist hier offensichtlich ständiger Gast im Hause.

Mit dieser Aussicht entschied 1920 Kemal Atatürk, damals noch vor dem Völkerbund ein „Räuberhauptmann“ genannt, den Bau der neuen Hauptstadt Ankara. Wo sich heute nach Westen und Süden bis an die horizontabschließenden Gebirgsketten des Elma-Dagh glänzende Asphaltstraßen, moderne Verwaltungsviertel, Gartenstädte wie Tschankaya, Yeni Çehir, Kava Klidere und Djebedji erstrecken, war brutale, nackte Steppe. Der Engürü-Sugu wand sich durch feberbrütende, versumpfte Mulden. Die Istanbuler lachten über die Prospekt der aus den Bunkern Gallipolis, den Backöfen der arabischen Wüsten und den eisigen Schützengraben Armeniens gekommenen Kemalisten.

Was den an Glanz und Prunk gewohnten Istanbulern aber fehlte und den Spezialisten an seherischer Planung mangelte, war der Geist dieser Männer, der heute mehr denn je die neue Türkei erfaßt hat. Sie zogen in Lehmhäuser, deren hygienische Verhältnisse finsterstes Anatolien waren. Von hier begann ihr Kampf gegen die „Groß-Armenier“, die Franzosen, Italiener, Griechen und Engländer, die Istanbul besetzt hielten und deren willfähiges Werkzeug der Sultan war. Ankara,

in reiner unbestechlicher Luft war zum Symbol der neuen Türkei geworden. Hier war man auch den Tabakbauern Samsuns, den Baumwollpflanzern Smyrnas, den Arbeitern in den Kohlenminen Zonguldaks und den Kupfergruben Erganas und — was das wichtigste war — den anatolischen Bauern näher.

Die neue Hauptstadt in der Steppe ist auch heute noch Fragment. Vom Ulusplatz, im Westschatten der Zitadelle, breiten sich strahlenförmig spiegelnde Straßen in alle Richtungen aus. Nach Süden zieht sich mellenweit der Atatürk Bulvarı, an dem moderne Geschäftshäuser, Botschaften, Banken, Theater, Restaurants und Kinos liegen. Im Süden stößt die Cumhuriyet Caddesi durch eine wundervolle Parkanlage mit künstlichem See und Mayis-

Auch Sowjetunion hat Leicht-Atombombe

Einbau in Fernraketen / Rüstungsvorsprung der USA verringert

dsi ANKARA. Die im Rahmen der amerikanischen Budgetpläne bekanntgegebene Konstruktion von Atom-U-Booten betrifft eine Angelegenheit, die in Fachkreisen längst überholt ist, nachdem sowohl auf englischer als auch auf russischer Seite ähnliche Konstruktionen seit mehr als einem Jahr in Arbeit sind.

Dagegen ist die augenblicklich wichtigste Nachricht auf dem Gebiete des Wettlaufs in bezug auf die Verwendung der Atomspaltung in der Waffenproduktion die Kunde, daß man auf russischer Seite sowohl im Besitz der sogenannten Leichtatombomben ist, als auch über die Atomartillerie verfügt, von der man sich auf amerikanischer Seite strategisch und bewaffnungsmäßig eine gewisse Überlegenheit verspricht.

Die jetzt vorliegenden Informationen über das effektive Vorhandensein von Leichtatombomben in Rußland und die Möglichkeit eines Einbaues dieser Leichtatombomben in die Nasen von V 2 bzw. V-3-Fernraketen bestätigt nur die Überlegenheit amerikanischer Experten, die sich darüber im klaren waren, daß seit sechs Jahren der durch deutsche Experten verstärkten russischen Atomindustrie die gleichen

Stadion auf das moderne Bahnhofsgebäude, wo noch 1919 die Inneranatolische Bahn endete. Weißdorn, Birken, Pappeln und silberglänzende Platänen haben entgegen aller Voraussagen Wurzeln gefaßt.

Das junge, neue Leben ist dabei, die letzten Eierschalen abzustreifen. „Das Unmögliche muß man zuerst machen, das Mögliche kommt selbst“, so ein türkisches Sprichwort, das im neuen Ankara zur Maxime geworden ist. Unmöglich schien der Bau neuer Häuser und Straßen auf anatischem Sumpfboden — das Unmögliche wurde Wirklichkeit. Das Mögliche, die letzten Fetzen Steppe zwischen dem neuen Leben wegzuwischen, ergibt sich von selbst.

Der 43jährige Harun Bayır, Ratgeber des Wirtschaftsministers und vielfacher Absolvent britischer Fakultäten, sagte zu uns: „Einat wurden wir französisch, dann deutsch und jetzt anglo-amerikanisch beeinflusst, warum sollten wir nicht einmal die Welt türkisch beeinflussen?“

Entwicklungschancen gegeben waren wie den Amerikanern. Es besteht nicht der mindeste Grund, eine Unterlegenheit in der Entwicklungsmöglichkeit auf seiten der Russen anzunehmen.

Auf beiden Seiten besteht also heute die Möglichkeit, mit einem leichten Bomber genug Atomsprengmaterial mitzuführen, um eine Stadt zu vernichten, während ein schwerer Bomber auf einem einzigen Flug zwölf bis vierzehn Städte ruinieren könnte. Auch die sehr schnellen Düsenjäger können je eine dieser leichten Bomben mit sich führen.

Die strategische Luftwaffe der USA verfügt gegenwärtig nur über 200 Flugzeuge des Typs Consolidated B 36, die 17 000 km ohne Zwischenlandung zurücklegen können, und über eine nur doppelt so große Anzahl von B 50, die 8000 km im Non-Stop-Flug zu bewältigen vermögen. Der Radius der B 36 ist notwendig, um von einer USA-Basis aus wichtige russische Zentren zu bombardieren und zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

Die Sowjetluftwaffe verfügt über 1100 Langstreckenmaschinen, die aber nur 7500 km im Non-Stop-Flug bewältigen können, eine Kopie der B 29 Super-Forteress darstellen und imstande sind, jedes Ziel in Europa in den Bereich des Atombombenwurfs russischer Maschinen zu rücken. Diese Feststellungen sind geeignet, eine völlige Revision der militärischen und industriellen sowie waffenmäßigen Planung in Europa und auch in Amerika zu veranlassen.

Hochzeit im Land der Pharaonen

KAIRO. Unter großem Gepränge heiratete König Faruk von Ägypten am Sonntagvormittag die bildhübsche 17jährige Narriman Sadek, ein Mädchen aus bürgerlichem Hause. Die Trauungszeremonie, bei der die Braut nach mohammedanischem Ritus selbst nicht zugegen war, wurde im königlichen Palast vollzogen. Von der 800jährigen Zitadelle dröhnten 101 Salven Salut, während moderne Düsenjäger über die mit Flaggen reich geschmückte Hauptstadt dahinbrausten. Über die eigentliche Hochzeitszeremonie wartete die kleine Narriman in ihrer Villa in Heliopolis. Sie trug ein Hochzeitskleid aus weißer Seide, das von der Pariser Modeschöpferin Germaine Lecompte entworfen war. Das mit Diamanten überhäute Hochzeitskleid hat eine fast sieben Meter lange Schleppe. In den dunklen Haaren der Braut glitzerte ein diamantenes Diadem. Um den Hals trug sie ebenfalls einen prächtigen Diamantenschmuck.

Für drei Tage feiert ganz Ägypten. Arme Fellachen erhalten am Spieß gebratenen Hammel in öffentlichen Speisungen. An landarme Kleinbauern wird Acker verteilt. Die Kosten der Hochzeit belaufen sich auf rund drei Millionen Dollar. Der König und die Königin haben bereits Hochzeitsgeschenke im Wert von über sechs Millionen Dollar erhalten, darunter eine Kristallvase Präsident Trumans. Die ägyptische Regierung übersandte ein goldenes Kaffeeservice mit sechs Tassen, die mit kostbaren Steinen ausgelegt sind. Das diplomatische Korps überreichte eine goldene Platte, in die die ägyptische Krone eingraviert ist. Düsseldorf Studenten schickten einen Krug echten Düsseldorf Mostrichs. Aus Italien kam das neueste Alfa-Romeo-Modell. Gestern nachmittag erschien die Königin im Palast in Kairo. Hierbei sahen sich die Gatten zum ersten Male nach den Zeremonien. König Faruk hat zum zweiten Male geheiratet. Von seiner ersten Frau, einer Schwester des persischen Schahs, ließ er sich scheiden, weil sie ihm keinen Thronerben schenkte.

Keine Antialkoholiker als Minister

MÜNCHEN. Bayerisches Bier hat seine Tradition. Der Maßbock des staatlichen Hofbräuhauses zum Beispiel muß beim Antritt für das Volk vom Ministerpräsidenten und vom Finanzminister „geprüft“ werden. „Und wenn der Minister ein Antialkoholiker ist?“, wollten neugierige Reporter von Hofbräudirektor Josef Heidinger wissen; worauf dieser prompt antwortete: „In Bayern wird kein Antialkoholiker Minister.“ Der Maßbock ist das älteste bayerische Bockbier und wird seit 1614 im Hofbräu ausgedient.

Streik der Staatsdiener

Eine Million Staatsbeamte unzufrieden / Ausstandswelle in Italien im Ansteigen

Von unserem Mailänder Korrespondenten Carlo Mundi

ROM, im Mai. Morgen treten über eine Million Staatsbeamte und -angestellte in einen 24stündigen Streik, der von den drei italienischen Gewerkschaften der CGIL (sozialkommunistisch), UIL (sozialistisch) und CISL (katholisch) beschlossen worden ist. Der Dienst für Eisenbahn, Post und Krankenhäuser ist sichergestellt worden. Falls die Regierung auf diesen Ausstand hin die geldlichen Verbesserungen für die Kategorien nicht erfüllen sollte, haben die Syndikate einen weiteren Streik über 48 Stunden beschlossen. Mit diesem Ausstand, durch den Italien zum großen Teil lahmgelegt wird, steigt die Streikwelle im Lande unvermutet wesentlich an.

Während es 1940 nur 755 342 italienische Staatsbeamte gab, sind sie heute auf 1 077 240 gestiegen, die den Staat jährlich 723 Milliarden Lire kosten. Vor einiger Zeit waren bereits die Angehörigen der Magistratur in Streik getreten, sie trugen einen klaren Sieg davon. Ihnen folgten die Mittelschullehrer und kurz darauf die Universitätsprofessoren. Eine Verlautbarung des außerordentlichen Mini-

strates hatte schon vor einiger Zeit zum Ausdruck gebracht, daß bisher niemals 50 Prozent der Einnahmen für die Verwaltung ausgegeben worden seien, daß durch einen weiteren Notendruck die Preise in die Höhe getrieben würden, jede Aussicht auf Preistop dahin sei und schließlich alle Staatsreserven nur für ein Ziel geopfert werden müßten. Der Staat hat sich aber bereit erklärt, die sogenannte „gleitende Leiter“ des Zuschusses zum Gehalt, die sich nach dem Lebensindex richtet, gelten zu lassen.

Da Italien auch an die Wiederbewaffnung denken muß und durch die Regionalregierungen der Beamtenapparat aufgeschwemmt wird, ist die Lage fast hoffnungslos. Es steht fest, daß die Regierung den Staatsbeamten und -angestellten nicht nachgeben kann, ohne den Haushalt über den Haufen zu werfen. Inzwischen haben auch die Straßenbahner und die Metallarbeiter einen Generalstreik durchgeführt. Nur die Kommunalwahlen, die demnächst stattfinden, hindern andere Gruppen, in den Ausstand zu treten.



Bei der sehenswerten Gaststättenmesse „Speise und Trank“ in Reutlingen, die noch bis Dienstag geöffnet ist, ist auch die Schwäbische Verlagsgesellschaft, in der unsere Heimatzeitung erscheint, mit einem repräsentativen Stand vertreten. Die Besucher aus nah und fern haben hier während der Messe Gelegenheit, die neueste Ausgabe ihrer Heimatzeitung zu lesen. Bei der Prämierung der Ausstellungsstände am Sonntagabend wurde dieser Stand mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet.

Der Gelehrte einer Epoche

Zum 100. Geburtstag Adolf von Harnacks

Sich eines Gelehrten zu erinnern, der, wie keiner mehr seither in den Reihen der evangelischen Theologen, noch wußte, was wissenschaftlich-kritische theologische Arbeit heißen muß und einmal geheißen hat, steht auch einer Tageszeitung an. Harnack, der heute vor 100 Jahren geboren wurde, umriß eine Epoche, die jetzt in Trümmern zu liegen scheint. Sie ist nur unscharf, sogar irreführend mit dem Begriff „liberal“ gekennzeichnet. Sie mußte eigentlich die Epoche der unvoreingenommenen, freien Forschung genannt werden. Sie sah Spannungen, wo man heute primitive existentielle Nöte hinausstreift, sie blühte in der Geborgenheit staatlicher Anerkennung, wo sie heute — wenigstens die evangelische Theologie — sich einen schwindenden Einfluß auf das öffentliche Leben mit Scheinautorität erkämpfen muß, sie erlaubte sich gegen die große Bruderkirche Roms das freie kritische Wort und den freien evangelischen Standpunkt, wo heute die fortschrittlichen Geister von der Una Sancta reden und der gemeinsamen christlichen Kampffront gegen den organisierten Unglauben.

Harnack war ihr Symbol, ihr das Weltläufige und das Wissenschaftliche universal beherrschender Wortführer, aber auch ihr Glaubender, der sich der Tradition gegenüber als demütiger Gläubiger empfand und wußte, daß die christliche Religion von heute anders ist als zu des Athanasius, des Augustin und zu Luthers Zeiten. Harnack redete in den Formeln seiner Epoche: er unterschied für sich und seine Forschung ethisch und ritterlich den Kern von der Schale, das Wesen vom Akzidenz, und seine Kirche, deren theologischer Diener er war, stimmte ihm im Grundsatz zu. Mehr denn je erkennen auch wir, die wir durch die Barthsche Theologie hindurchgegangen sind, wo die Größe der Harnackschen Position zu suchen ist: in der personalen Frömmigkeit, die kein sacrificium intellectus begehrt, sich keinem Diktum beugt, das wissenschaftlich ansprechbar ist, sich dem Christlichen da verpflichtet fühlt in engelhafter Keuschheit, wo es lebbar ist und von einer noch lebendigen Gemeinde, die nicht immer eine kirchliche Gemeinde sein muß, aufgenommen und verwirklicht werden kann.

Das Kirchliche brauchte Harnack nicht zu verteidigen, weil es noch unerschüttert in seiner Epoche stand, dagegen durfte er sich erlauben, das Superstitiöse, das Zeremonielle, das Abstrakte abzulehnen, in das die Verfechter einer starren Theologie die Kirche hineinanzumauern beabsichtigten.

Harnacks Hauptwerk, das Bleibendste seiner wahrhaft glänzenden schriftstellerischen Arbeit, ist das dreibändige „Lehrbuch der Dogmengeschichte“ mit seinen nahezu 3000 Seiten. In drei Auflagen hat er es immer wieder im Laufe von 25 Jahren verbessert, auf den neuesten Forschungsstand gebracht und sich zu den im ersten Entwurf gebildeten forschenden Grundsätzen bekannt. Schon seine nächsten Schüler und sogar sein schwäbischer Nachfolger Karl Holl versuchten ihren Meister fortzubilden, während sie ihn im Grunde bereits nicht mehr verstanden und da unter dem Zeichen der Wissenschaftlichkeit eng wurden, wo er noch weit und universal war.

Weil indessen sein Lehrbuch ein Kulturbuch ist, wird es alle seine Verbesserer überleben, denn es steht in Parallele etwa zu den höchsten evangelischen Zeugnissen des wilhelmischen Reiches: zu Dehios „Geschichte der deutschen Kunst“, zu der Malerei etwa eines Max Liebermann und der Frömmigkeit eines Albert Schweitzer. Wie die Stiche von Dürer oder Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ gehört die Harnacksche Dogmengeschichte in jede Bibliothek eines Deutschen, der weiß, warum er auch ein lutherischer Christ ist. Nicht wegen seiner einzelnen Thesen, die dem Autor von der Fachkritik oft und oft bestritten wurden — nebenbei gesagt, ich halte sie für richtig —, sondern wegen des Geistes, der in ihnen waltet und wegen der Sprache, die hier geschrieben wird, einer luciden Sprache, die das Allgemeine im Besonderen erfaßt und das Besondere in das Allgemeine zu erheben versteht, die von Geschichtlichkeit gesättigt ist, eben weil sie von Gelehrsamkeit überströmt, die darstellt, entwickelt, umgreift, was wesentlich in der Geschichte der christlichen Glaubenssätze ist, und von einem so großartigen Epochenempfinden gelenkt wird, das nur Meister der Geschichtsschreibung haben.

Harnack hat den spröden Stoff, der in den wichtigsten Abschnitten sich mit einer sehr fremdartigen Philosophie paart, in das Deutsch der Menschen des 20. Jahrhunderts übertragen,

wie einstens ein Livius die römische Geschichte in das Latein der Augustuszeit übersetzt hat. Darum zähle ich ihn zu den Großen, die jeder gut tut, so oft wie möglich zu lesen, um daran zu lernen, auf welche wissenschaftliche Höhe sich in Harnack der wilhelmische Geist geschwungen hat. Wie lange werden wir brauchen, bis wir im Reich der Geisteswissenschaft wieder etwas Ähnliches erhalten werden? In der Kirchengeschichte, das darf von einem Würtemberger mit Stolz hinzugefügt werden, besitzen wir das im Harnack-Geiste geschriebene Werk Karl Müllers.

Der Dichter Christian Morgenstern

Zu seinem 80. Geburtstag

Am 6. Mai 1871 ist Christian Morgenstern als Sohn des Landschaftsmalers Carl Ernst Morgenstern in München geboren, am 31. März 1914 schon ist er seiner schweren Lungenkrankheit erlegen. Darzwischen war ein Leiden, doch auch an inneren Freuden reiches Leben, entstand vor allem ein eigenartig zwelopoles dichterisches Werk. Morgenstern, den aus den Breslauer Jahren seines Vaters eine lebenslange Freundschaft mit Friedrich Kaylller verband, ist zunächst durch seine grotesken, oft sprühend übermütigen Gedichte in den Bänden „In Phantas Schloß“ (1895) und „Horatius Travestitus“ (1897) bekannt geworden. Diese eine Komponente seines Schaffens hat sich dann in den „Galgenledern“ von 1905 und dem „Palmström“ des Jahres 1910 weiter entwickelt und verfeinert. Das Spiel mit der Sprache läßt immer wieder hinter dem scheinbaren Unsinn echten Tiefinn aufwachen, durchschimmern. Artistik und Weisheit verbinden sich hier oft nicht nur bezaubernd, sondern auch bewegend.

Aus den Gedichtbänden „Einkehr“ (1910), „Ich und du“ (1911), „Wir fanden einen Pfad“ (1914) und dem erst aus dem Nachlaß herausgegebenen Tagebuch „Stufen“ spricht dann eine ergreifende Weltfrömmigkeit. Dem Dichter, der als junger Mensch Schopenhauer erlebt hatte, den dann Nietzsche, Lagarde und zuletzt Steiner stark beeinflussten, wurde als reifem Menschen das Johannesevangelium zur entscheidenden geistigen Begegnung. Im Werk dieses in und gerade durch all sein Leiden gültigen Dichters klingt in unserer

Zeit noch ein echter metaphysischer Ton auf. Natur und Geist durchdringen sich bei Morgenstern. Immer mehr entrücken ihm seine letzten Lebens- und Schaffensjahre. Im Gotteschoß zu ruhen, das ist sein Trost. Ein Trost, so groß, daß alles Schöpfungsleid ein Seufzer bloß vor deiner Ewigkeit!“ H. D.

Kulturelle Nachrichten

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz wählte auf ihrer zweiten Jahrestagung folgende Gelehrte und Schriftsteller zu korrespondierenden Mitgliedern der Akademie: Henry Vallois, Paris, (Anatomie); Adolph Smekal, Graz, (Experimentalphysik); Tilly Edinger, Cambridge, (Paläontologie); Martin Almagro-Basch, Barcelona, (Vorgeschichte); K. Gronbach, Kopenhagen (asiatische Sprachen); H. Delgado, Lima (Psychologie); Andre Pigniol, Paris, (alte Geschichte); und die Schriftsteller André Malraux, Jean Cocteau, Jules Supervielle und Leopold Ziegler, Überlingen, dessen Wahl bereits am Montag, dem siebzehnten Geburtstag des Kultur- und Geschichtsphilosophen, bekanntgegeben wurde. Zu Ehrenmitgliedern der Mainzer Akademie wurden Luigi Lombardo, Rom, (Elektrotechnik) und Gaetano de Santis, Rom, (alte Geschichte) gewählt. Der Akademie wurde auch das erste Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur für das Berichtsjahr 1950 vorgelegt.

Der Kölner Germanist Richard Alewyn wurde auf der Delegiertenversammlung des Internationalen Studentenbundes (IJSF), Sektion Deutschland, in Bonn zum Präsidenten gewählt.

Der seit 1938 in den USA lebende 73jährige österreichische Feuilletonist Alfred Polgar hat den von der Stadt Wien in diesem Jahre zum ersten Male verliehenen Preis für Publizistik erhalten.

Der Hebeltag 1951 am 20. Mai in Lörrach soll wieder ein internationaler Treffpunkt der Alemannen im Dreiländereck werden. In diesem Jahr werden auch zum ersten Male Vertreter aus dem Elsaß erwartet.

Das Stuttgarter Kunsthause Fischerger veranstaltet zurzeit eine Ausstellung „Kinderzeichnungen der ersten Jahre“. — In der Schellingstraße in Stuttgart wurde vom Württ. Kunstverein eine Ausstellung des Malers Emil Nolde eröffnet.

SportWoche

Spiele und Tabellen

7. Jahrgang

MONTAG, 7. MAI 1951

Nummer 69

Neues in Kürze

Die mittelbadischen Vereine der ersten und zweiten Südbadischen Amateurliga wollen sich bereits im kommenden Spieljahr 1951/52 an den nordbadischen Fußballverband anschließen.

Zum fünften Male wurde der HSV Mülheim am Sonntag westdeutscher Handballmeister. Der Endspielgegner VfL Gummersbach wurde hoch mit 8:1 Toren geschlagen.

Der SV Viktoria Hannover wurde am Sonntag im Berliner Poststadion durch einen 18:2-Sieg über den SC Neuenheim Heidelberger Deutscher Rugbymeister.

Mit einem Sieg des Rosenheimers Heiner Schwarzer (Rabensteck) endete am Sonntag die internationale Radrennfahrt „Rund um Köln“ über 290 km mit Start und Ziel in Köln.

Zum Turnländertkampf Schweiz-Deutschland am 8. Mai in Luzern wird die deutsche Nationalmannschaft mit folgenden Turnern antreten: Klefer, Bantz, Erich und Theo Wied, Schwarzmann, Dickhut, Stangi und Gausch.

Der Europarekordler Herbert Klein, München, bewies bei einem Schwimmsitzkampf Zürich-München wieder sein überragendes Können über 200-m-Frust. Er leistete sich im Wettbewerb Vorgaben bis zu 14 Sekunden und holte diese nicht nur auf, sondern gewann auch mit 15 m Vorsprung vor allen übrigen Teilnehmern.

Das Autorennen um die „Internationale Trophäe“ in Silverstone (England) mußte am Samstag wegen eines wetterbedingten Regens nach sechs Runden abgebrochen werden. Als Sieger wurde Reginald Parson auf Special-Ferrari vor Duncan Hamilton auf Talbot und Juan Manuel Fangio (Argentinien) auf Alfa-Romeo erklärt.

In dem Mannschaftsjagdrennen „Preis der Nationen“, das im Rahmen der 38. internationalen Pferdeschau in Rom ausgetragen wurde, siegte Italien über Schweden mit 15 Fehlern vor Großbritannien und Frankreich mit je 16 Fehlern.

Altmeister beginnen mit Fehlzündung

Zwei Bombenüberraschungen: Schalke und Club verlieren auf eigenem Platz

Mit zwei tollen Sensationen haben die Kundenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft vor insgesamt über 150 000 Zuschauern am Sonntag begonnen. In der Gruppe I leistete sich Schalke 04 gegen St. Pauli eine 1:2 Heimmiederlage. Kaiserslautern und Fürth trennten sich 2:2 unentschieden, obwohl die Lauterer, in der zweiten Spielhälfte ohne Olmar Walter spielend, das Fürther Tor belagerten. Den Vogel schob der Altmeister Nürnberg in der Gruppe 2 ab. Völlig verdient mußte er Preußen Münster einen knappen 1:2-Sieg überlassen. Der HSV hatte in seiner Begegnung gegen Tennis Borussia alle Mühe, um schließlich mit 3:2 zu gewinnen.

1. FC Nürnberg — Preußen Münster 1:2 (0:2)

Der süddeutsche Meister 1. FC Nürnberg mußte eine überraschende 1:2 (0:2)-Niederlage durch den Westvertreter Preußen Münster hinnehmen.

Die Preußen gewannen verdient. Sie zeigten den größeren Einsatz und das schnellere Stürmepiel und hatten in Mittelstürmer Preisler den besten Mann auf dem Platz. Auch die Hintermannschaft des „Außenseiters“ aus dem Westen stand der schlagkräftigen Fünferreihe des Meisters in nichts nach. Die Preußen hatten einen Riegel nach Schweizer Muster organisiert, den die enttäuschenden Nürnberger kein einziges Mal wirkungsvoll aufzubrechen verstanden.

Bereits in der 18. Minute gingen die Preußen durch Legus in Führung, und in der 39. Minute war es Preisler, der zur 2:0-Halbzeitführung einwarf. Nur durch einen von dem sonst sicher leitenden Hamburger Schiedsrichter Burmeister verhängten ungerechtfertigten Elfmeter, den Brenzke vollstreckte, kam der Club in der zweiten Halbzeit zum Ehrentreffer.

1. FC Kaiserslautern — SpVgg Fürth 2:2 (1:0)

Die Lauterer übernahmen vom Anpfiff weg die Initiative und sahen ihre Angriffsbemühungen bereits in der 13. Minute durch ein Tor

belohnt. Nach einer von Fritz Walter eingeleiteten und von Olmar Walter geschickt fortgesetzten Kombination bekam der ausgezeichnete Nachwuchsspieler Eckel den Ball auf den Fuß und bombte zum 1:0 ein. In der 30. Minute schloß Olmar Walter nach einem Zusammenprall verletzt aus. Er kam in der zweiten Spielhälfte noch einmal für zwei Minuten humpelnd auf den Platz, mußte dann aber endgültig abtreten.

Bereits eine Minute nach dem Seitenwechsel kopfte Helbig zum Ausgleich ein. Mit nur zehn Mann spielend, berannten die Lauterer immer wieder das Tor der Bayern, ohne jedoch zu weiteren Ziählern zu kommen. In der 65. Minute ging Fürth durch Nöth mit 2:1 in Führung, und sieben Minuten später gelang es Eckel unter dem Jubel der 70 000 gleich zu ziehen.

Schalke 04 — FC St. Pauli 1:2 (1:0)

Den Ausschlag zugunsten der Norddeutschen gab ihre größere Kampfkraft, Erfahrung und Routine. Die Schalke hatten in technischer Beziehung leichte Vorteile aufzuweisen, „starben“ jedoch im Sturm „in Schönheit“. Außerdem waren die Schalke durch eine Verletzung des Nationalspielers Berni Klott gehandlapt und zu einer unglücklichen Umstellung gezwungen.

Das Schalke Führungstor fiel zehn Minuten vor der Pause durch den Halblinken Kleina. Nach dem Seitenwechsel ging St. Pauli zur Generaloffensive über. Als dem Hamburger Mittelstürmer Weitas bereits in der 52. Minute der Ausgleichstreffer gelang, waren die Gäste nicht mehr zu halten. Zehn Minuten vor Schluß besorgte Rechtsaußen Kruppa den Endstand.

Hamburger SV — Tennis Borussia 3:2 (0:1)

Der HSV enttäuschte seine zahlreichen Anhänger sehr und zeigte nur in wenigen Momenten die Form, die man von ihm erwartet hatte. Rechtsaußen Krüger, der alle drei Tore einleitete und bester Spieler auf dem Felde war, wurde zu selten eingesetzt. Die HSV-Hintermannschaft und Läuferreihe ließ besonders in der ersten Halbzeit dem durch seine schnellen Stielangriffe gefährlichen Berliner Sturm viel Spielraum. Die etwas hart spielenden Borussia nutzten die Schwächen ihres Gegners geschickt und klug aus, erlangen aber nach der Pause ihrem zu großen Anfangstempo.

Brutscher überbietet Weilers Rekord

Aber in der Gesamtwertung des Feldberger Skispringens siegte Sepp Kleisl

Die deutsche Sprunglaufsaison ist am Sonntag bei herrlichem Frühlingswetter und guten Schneeverhältnissen mit dem Skispringen von der großen Schanze am Feldberg im Schwarzwald beendet worden. Unter den 38 Teilnehmern war die gesamte westdeutsche Sprunglaufelite — mit Ausnahme des verletzten Sepp Weller (Oberstdorf) — sowie Skispringer aus der Ostzonenrepublik, Österreich und der Schweiz vertreten.

Toni Brutscher (Oberstdorf) sorgte im dritten Durchgang für einen neuen absoluten Schanzrekord, als er in bestechender Haltung 83,5 Meter flog und damit den von Sepp Weller gehaltenen alten Rekord um 1,5 Meter überbot. Trotzdem reichte dieser Sprung des Oberstdorfers nicht zum Sieg in der Gesamtwertung. Der gleichmäßig gut

und in ausgezeichneter Haltung springende deutsche Meister Sepp Kleisl (Partenkirchen) siegte mit Sprüngen von 82 und 79 Meter und der Note 213,5 vor Brutscher mit 74 und 88,5 Meter und Note 221.

Die weitere Placierung: 3. Fritz Schneider (Schweiz) 79 und 78 Meter, Note 208,2; 4. Sepp Hohenleitner (Partenkirchen) 79 und 79 Meter, Note 207,0; 5. Rudi Gehring (München) 79 und 79 Meter, Note 204,0.

Mit 196 Motorrädern

Start zur zweiten ADAC-Deutschlandfahrt

Die Deutschlandfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs erlebt vom 7. bis 12. Mai ihre zweite Auflage. Das Echo für diese große Zuverlässigkeitsprüfung ist auch in diesem Jahre wieder groß. Neben 196 Motorradfahrern beteiligen sich bis auf Mercedes-Benz und die Auto-Union fast alle deutschen Automobilwerke. Eine wesentliche Bereicherung bedeutet die Zusage der Industrie, nur am 1. Mai fertiggestellte Wagen direkt vom Band dem ADAC zur Verfügung zu stellen.

Debut mit zwei Niederlagen

Deutschland ohne Chance beim Basketball

In Paris werden gegenwärtig die Europameisterschaften im Basketball ausgetragen, an denen zum ersten Male nach dem Krieg auch die deutsche Bundesrepublik teilnimmt.

Die deutsche Mannschaft verlor am Sonntag mit 30:62 gegen die Tschechoslowakei, nachdem sie am Freitag die Überlegenheit Belgiens hatte anerkennen müssen.

Eine starke Hilfe für die Welt

45. Internationaler Olympischer Kongress in Wien feierlich eröffnet

Bei der feierlichen Eröffnung des 45. CIO-Kongresses am Sonntag im Wiener Konzerthaus durch den österreichischen Bundeskanzler Dr. Figl, der gegenwärtig auch die Funktionen des österreichischen Staatsoberhauptes ausübt, waren unter den Ehrengästen der Kardinal-Erzbischof von Wien, Dr. Innitzer, sowie Vertreter der Besatzungsmächte und des diplomatischen Korps anwesend. Vor dem Eintritt der Komiteemitglieder und des Bundeskanzlers marschierten Sportlergruppen mit den Flaggen der im CIO vertretenen Nationen ein. Die schwarz-rot-goldene Flagge der Bundesrepublik wurde als eine der ersten heringetragen. Auch die sowjetische Flagge war vertreten, obwohl weder die Bundesrepublik noch die Sowjetunion bisher ordentliche Mitglieder des CIO sind.

Nach der olympischen Hymne von Rich. Strauß hieß Bundeskanzler Figl die Gäste willkommen und stellte die olympischen Spiele als eine Einrichtung heraus, die mehr als jede andere Institution geeignet sei, die Völker zusammenzubringen. CIO-Präsident Sigfrid Edström (Schweden) entgegnete, daß die olympische Bewegung leider nur durch ihren Geist und durch ihre Tätigkeit demonstrieren könne. Er sei sich aber dessen gewiß, daß sie eines Tages für die Welt eine starke

Länderspiele: Italien — Jugoslawien 0:0.
Gruppenspiele um die Deutsche Meisterschaft: Gruppe I: 1. FC Kaiserslautern — SpVgg Fürth 2:2; Schalke 04 — FC St. Pauli 1:2; Gruppe II: Hamburger SV — Tennis Borussia Berlin 2:1; 1. FC Nürnberg — Preußen Münster 1:2.

Süddeutsche Oberliga (Abschlusstabelle):

1. FC Nürnberg	34	20	7	7	83:46	47:31
SpVgg Fürth	34	19	7	8	86:43	46:23
VfB Mühlburg	34	20	6	8	94:56	44:24
VfB Stuttgart	34	19	8	7	82:55	43:28
FSV Frankfurt	34	18	7	9	71:52	43:25
1899 München	34	19	4	11	97:87	42:26
FC Schweinfurt 05	34	17	4	13	69:57	38:30
Eintracht Frankfurt	34	12	10	12	56:64	34:34
Bayern München	34	14	5	15	64:53	33:35
Kickers Offenbach	34	14	4	16	69:64	32:36
VfL Neckarau	34	14	4	16	74:94	32:36
VfR Mannheim	34	14	3	17	72:72	31:37
Schwaben Augsburg	34	10	9	15	46:67	29:39
SV Mannheim-Waldhof	34	10	8	16	54:67	28:40
SV Darmstadt 98	34	8	7	18	54:88	25:43
BC Augsburg	34	10	4	20	60:82	24:44
FC Singen 04	34	9	4	21	56:112	22:46
SSV Reutlingen	34	8	6	20	49:102	22:46

Oberliga Süd, 2. Liga: München — Wiesbaden 1:2; Konstanz — Straubing 1:1; Freiburg — Regensburg 1:0; Durlach — Tübingen 7:1.

Stuttgarter Kickers	34	23	6	5	115:67	52:18
Vikt. Aschaffenburg	34	19	8	7	84:57	43:25
Jahn Regensburg	34	18	4	12	58:38	40:28
Hessen Kassel	34	17	6	11	81:59	40:26
ASV Cham	34	15	7	12	65:44	39:29
1. FC Pforzheim	34	18	3	13	85:51	39:29
Bayern Hof	34	16	5	13	61:45	38:30
SV Wiesbaden	34	15	7	12	74:52	37:21
TuS Straubing	32	15	6	12	73:58	36:30
TSG Ulm 1848	34	14	8	12	42:43	36:32
ASV Durlach	34	15	6	14	75:63	35:33
1. FC Bamberg	34	10	9	15	47:45	35:33
Wacker München	32	15	4	14	70:71	34:32
FC Freiburg	34	11	9	14	65:70	31:37
SG Arbeitern	34	10	7	17	52:94	27:41
Union Böckingen	34	7	6	19	36:66	22:46
VfL Konstanz	34	9	1	24	41:98	19:49
Tübinger SV	34	8	8	26	26:110	7:41

Oberliga Nord: Eintracht Osnabrück — Kiel 2:3; Altona — Hannover 96 3:1; Bremerhaven — Itzehoe 4:1; Elmblüttel — Bremer SV 1:0.

Rhein/Main-Pokal: VfL Neckarau — Phoenix Ludwigshafen 2:3; Kick. Offenbach — Wormatia Worms 2:3; FK Pirmasens — Darmstadt 98 2:1; VfB Neunkirchen — VfR Mannheim ausgefallen; Eintracht Trier — SV Waldhof 2:2.

Freundschaftsspiele: Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 1:1; BC Augsburg — Vikt. Aschaffenburg 2:2; Arminia Hannover — VfB Mühlburg 1:1.

1. Amateurliga Württemberg: Zuffenhausen gegen Sindelfingen 1:0; Kornwestheim — Friedrichshafen 5:2; Sportclub Stuttgart — Aalen ausgef.; Laupheim gegen Ebingen 1:2; Gmünd — Kirchheim 1:3; Weingarten — Untertürkheim 2:1; Sportfreunde Stuttgart gegen Eisingen 2:0.

VfR Aalen	22	20	5	7	82:59	45:19
VfL Sindelfingen	22	18	9	6	85:59	45:21
SC Stuttgart	22	18	3	11	80:39	39:25
FV Ebingen	24	17	7	9	64:53	39:29
FC Eisingen	20	18	5	9	87:52	37:23
VfR Schwenningen	21	18	4	11	81:43	36:28
VfL Kirchheim	24	15	6	13	77:60	36:23
SG Untertürkheim	22	15	5	12	58:48	35:29
Spr. Stuttgart	22	15	5	12	62:56	35:29
SG Friedrichshafen	21	11	7	13	69:56	29:23
SpVgg Feuerbach	22	10	7	15	49:79	27:27
Olympia Laupheim	22	10	6	14	49:78	26:28
SV Trossingen	20	9	5	16	41:85	25:25
VfV Zuffenhausen	21	9	7	15	49:59	25:27
Normannia Gmünd	21	8	14	15	45:56	25:27
FV Kornwestheim	22	8	16	15	57:74	24:40
SV Tübingen	20	5	11	14	47:75	21:29
Spr. Weingarten	21	10	1	20	39:82	21:41

2. Amateurliga, Gruppe Nord: Ebingen — Pfaffingen 3:3; Hechingen — Gosheim 4:1; Schramberg gegen Truchtelfingen 3:1; Schwenningen — Mösingen 7:9; Tübingen — Spaichingen 4:0; Metzlingen gegen Rottweil 6:0.

Schwenningen	28	21	1	6	89:30	43:13
Tübingen	26	17	3	6	77:36	37:15
Gosheim	26	12	7	7	58:56	31:21
Metzingen	26	18	11	5	43:34	31:21
Schramberg	26	13	3	10	48:39	29:23
Balingen	26	11	8	10	41:48	27:25
Pfaffingen	26	10	6	10	48:49	26:26
Mösingen	26	9	8	9	61:67	26:26
Spaichingen	26	11	4	11	57:71	26:26
Hechingen	26	10	4	12	50:38	24:28
Rottweil	29	10	4	14	59:65	24:32
Ebingen	27	9	3	15	58:73	21:33
Truchtelfingen	24	7	5	12	49:40	19:29
Rottenburg	26	7	4	15	42:83	18:34
Calmbach	26	5	2	19	36:91	12:40

2. Amateurliga, Gruppe Süd: Lindenberg — Sulzgau 3:0; Ebingen — Ravensburg 7:1; Riedlingen gegen Schwendi 2:1.

Meisterschaftsspiel der A-Jugend: SSV Reutlingen gegen FC Ebingen (in Mösingen) 2:1.

Handball

Südwestdeutsche Handballmeisterschaft: TB Ravensburg — Grünweiß Obermündig 4:3.

SG Haßloch	8	5	0	1	70:34	10:2
G-W Obermündig	8	3	0	3	33:30	6:8
TV Niederbühl	8	3	0	3	39:23	6:8
TB Ravensburg	8	1	0	5	31:43	1:10

Schwürttemberg Nord: Balingen — Trossingen 5:3; Süd: Konstanz — Tübingen 9:9 (für Konstanz, da Tübingen verzichtet).

Freudenstadt	17	183:92	30:4
Pfaffingen	18	180:97	28:5
Weilstetten	17	163:118	23:11
Reutlingen	18	119:96	21:11
Rottweil	18	137:118	16:18
Balingen	18	118:105	14:21
Trossingen	17	95:134	13:21
Tübingen	17	109:124	11:23
Talfringen	17	98:132	7:27
Dettingen	18	95:158	5:28

Rugby

Endspiel um die Deutsche Rugbymeisterschaft: Viktoria Hannover — Heidelberg 18:3.

v. Cramm hetzt seine Gegner

Deutschland führt im Davis-Pokalkampf gegen Jugoslawien in Agram 2:1

Das deutsche Doppel Gottfried v. Cramm/Rolf Göppert schlug am Sonntag im Davis-Pokalkampf in Agram das bekannte jugoslawische Paar Drago Mitic/Josip Palada in einem erbitterten Kampf 6:2, 7:9, 6:4, 6:4. Damit steht das Ausscheidungsrennen gegen Jugoslawien 2:1 für Deutschland, das damit begründete Aussichten hat, in einem der heute stattfindenden Einzelspiele den noch fehlenden Punkt zum Siege zu holen.

Im Doppel war der Jugoslawe Palada der Beste der vier Spieler, während sein Partner Mitic einen schlechten Tag erwischte hatte. Das deutsche Paar stellte sich taktisch geschickt darauf ein und spielte die Mehrheit der Bälle auf Mitic, wodurch viele Punkte gewonnen wurden.

Schon am Vortag holte der in ausgezeichnete Form befindliche v. Cramm den ersten und vielleicht entscheidenden Sieg für Deutschland. Nach einem erstklassigen Spiel besang er Mitic überlegen 6:0, 6:2, 8:6. Der 43jährige Deutsche lieferte ein kraftvolles Spiel und imponierte vor allem in den ersten beiden Sätzen durch seine Sicherheit und Ruhe. v. Cramm jagte seinen Gegner von einer Ecke in die andere, forcierte stets das Tempo und holte sich seine Punkte durch tödliche „Volleys“.

Weniger Glück hatte der Kölner Ernst Buchholz, der im ersten Einzelspiel nach hartem 5-Satzkampf dem Jugoslawen Branovic mit 6:4, 7:5, 2:6, 4:6, 4:6 unterlag.

Im Zeichen des Fußballs

Aprilrückblick der Landessportschule

Wohl eröffneten Handball-Jugendleiter und Gewichtsheber die Lehrgangsarbeit im Monat April. Aber dann stand die Landessportschule eindeutig im Zeichen des Fußballs. 90 Jugendliche des

Fußballverbandes waren es, die in drei von Sportlehrer Hennhöfer geleiteten Lehrgängen Gäste der Landessportschule waren. Eine weitere Woche gehörte den Fußballübungsleitern, die unter der Leitung von Herbert Pahlke, Stuttgart, ihr Wissen und Können bereicherten.

Starkes Interesse fand der Lehrgang des Turnverbundes Schwaben, der den Turnspielen gewidmet war. Der April hätte nicht schöner ausklingen können als mit einem Leichtathletiklehrgang unter der Leitung von Käthe Krauß, die, unterstützt von den Herren Stöckle und Landgrebe, die 40 Leichtathletinnen in eine recht gründliche Schule nahm. Da zudem Sepp Christmann, München, mehrere Tage zu Gast war, fehlte es der Landessportschule im April nicht an Prominenten. Dr. Gabler

Brutscher überbietet Weilers Rekord

Aber in der Gesamtwertung des Feldberger Skispringens siegte Sepp Kleisl

Die deutsche Sprunglaufsaison ist am Sonntag bei herrlichem Frühlingswetter und guten Schneeverhältnissen mit dem Skispringen von der großen Schanze am Feldberg im Schwarzwald beendet worden. Unter den 38 Teilnehmern war die gesamte westdeutsche Sprunglaufelite — mit Ausnahme des verletzten Sepp Weller (Oberstdorf) — sowie Skispringer aus der Ostzonenrepublik, Österreich und der Schweiz vertreten.

Toni Brutscher (Oberstdorf) sorgte im dritten Durchgang für einen neuen absoluten Schanzrekord, als er in bestechender Haltung 83,5 Meter flog und damit den von Sepp Weller gehaltenen alten Rekord um 1,5 Meter überbot. Trotzdem reichte dieser Sprung des Oberstdorfers nicht zum Sieg in der Gesamtwertung. Der gleichmäßig gut

und in ausgezeichneter Haltung springende deutsche Meister Sepp Kleisl (Partenkirchen) siegte mit Sprüngen von 82 und 79 Meter und der Note 213,5 vor Brutscher mit 74 und 88,5 Meter und Note 221.

Die weitere Placierung: 3. Fritz Schneider (Schweiz) 79 und 78 Meter, Note 208,2; 4. Sepp Hohenleitner (Partenkirchen) 79 und 79 Meter, Note 207,0; 5. Rudi Gehring (München) 79 und 79 Meter, Note 204,0.

Mit 196 Motorrädern

Start zur zweiten ADAC-Deutschlandfahrt

Die Deutschlandfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs erlebt vom 7. bis 12. Mai ihre zweite Auflage. Das Echo für diese große Zuverlässigkeitsprüfung ist auch in diesem Jahre wieder groß. Neben 196 Motorradfahrern beteiligen sich bis auf Mercedes-Benz und die Auto-Union fast alle deutschen Automobilwerke. Eine wesentliche Bereicherung bedeutet die Zusage der Industrie, nur am 1. Mai fertiggestellte Wagen direkt vom Band dem ADAC zur Verfügung zu stellen.

Debut mit zwei Niederlagen

Deutschland ohne Chance beim Basketball

In Paris werden gegenwärtig die Europameisterschaften im Basketball ausgetragen, an denen zum ersten Male nach dem Krieg auch die deutsche Bundesrepublik teilnimmt.

Die deutsche Mannschaft verlor am Sonntag mit 30:62 gegen die Tschechoslowakei, nachdem sie am Freitag die Überlegenheit Belgiens hatte anerkennen müssen.

SC Schwenningen und Schwendi sind Meister

Wer von beiden wird den Aufstieg

In der 2. Amateurliga Südwürttemberg ist die letzte Entscheidung um die

Der olympischen Idee gewidmet

Deutsche Turn- und Sportausstellung 1951 in Stuttgart eröffnet

hb. Stuttgart. Der Killesberg, Stuttgart's herrlicher Höhenpark, in dem im vergangenen Jahr mit der Gartenschau eine schöne Tradition ihre Fortsetzung erfahren hatte, beherbergt jetzt in den zwei großen Ausstellungshallen „Die Deutsche Turn- und Sportausstellung 1951“, die am Samstagnachmittag vom Kultminister Württemberg-Badens, Dr. Schenkert, eröffnet worden ist.

Der olympischen Idee ist diese mit Liebe, Sorgfalt und Kenntnis zusammengestellte Schau gewidmet. In der einen Halle vermittelt die historisch-theoretische Ausstellung einen Überblick über die Entwicklung der Leibesübungen von den Anfängen bis zu dem modernen Hochleistungsport.

ren des Turnens. Zeitgenössische Zeichnungen und Pläne erinnern an die ersten turnerischen Veranstaltungen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Besonders wertvoll die Preise vom ersten deutschen Feldgericht 1846, das „Völsungen-Horn“ sowie der „Jahn“- und „Brunhilde-Schild“.

Wann kehren die Letzten endlich heim?

Arbeitsminister Wirsching sprach am Tag der Kriegsgefangenen

Al. Tübingen. Bei der Tübinger Treuhandgebung am Freitagabend sprach Arbeitsminister Wirsching als Vertreter der Regierung. Er ging von den widersprechenden Zahlenangaben aus, die insbesondere über die in russische Gefangenschaft geratenen deutschen Frauen und Männer gemacht wurden.

alter Vorzeit aus. Und doch liegt nur eine Zeit von 155 Jahren dazwischen.

Eine unermüdliche Kleinarbeit steckt in dieser vielseitigen Sammlung, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann und will. Dafür sind zu viele wertvolle Dokumente, Gegenstände, Erinnerungstücke usw. verlorengegangen oder nicht mehr erreichbar.

Ergänzt wird die Schau durch eine Industrieausstellung von sämtlichen modernen Sportartikeln, die in der zweiten Halle nach den einzelnen Leibesübungen zusammengestellt sind.

Aus Südwürttemberg

Volkspreise bei „Speise und Trank“

Reutlingen. Um die Süddeutsche Fachmesse „Speise und Trank“ in Reutlingen möglichst allen Volkskreisen zugänglich zu machen, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, am letzten Ausstellungstag, Dienstag, den 8. Mai, die Eintrittspreise allgemein auf 50 Pfennig herabzusetzen.

Kundgebung des Großhandels

Sigmaringen. Die Arbeitsgemeinschaft Großhandel in Württemberg-Hohenzollern wird am 25. Mai in Sigmaringen eine Kundgebung veranstalten, auf der u. a. der Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels, Dr. Dohrendorf, über aktuelle Fragen des Großhandels sprechen wird.

Bodenseemesse beendet

Friedrichshafen. Die zweite Internationale Bodenseemesse in Friedrichshafen (IBO) ist am Sonntag nach zehntägiger Dauer mit guten Ergebnissen abgeschlossen worden. Rund 120 000 Besucher besichtigten die von fast allen westeuropäischen und mehreren überseeischen Ländern sowie von Jugoslawien, Griechenland und der Türkei besendete Ausstellung.

Der Bodensee soll „umgepflügt“ werden

Langenargen. Auf einer Mitgliederversammlung des Instituts für Seeforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen wurde über interessante Projekte und Forschungsergebnisse berichtet. Die präkäre Trinkwasserlage in Württemberg hat schon vor längerer Zeit zu der Frage geführt, ob nicht die Wassermassen des Bodensees für eine bessere Versorgung unserer Industrie und Haushalte herangezogen werden könnten.

Um die Nährsalze, die in den riesigen Wassermassen des Sees gelöst sind, durchzumischen, ist geplant, die oberen und unteren Wasserschichten gegeneinander in Bewegung zu setzen und damit für die Wachstumsmöglichkeiten der Fische in ähnlicher Weise günstigere Voraussetzungen zu schaffen, wie das die Landwirtschaft beim Umpflügen der Äcker macht.

Aus Nordwürttemberg

Segelflieger müssen noch warten

Neckargmünd. Wolf Hirth, der Präsident des Deutschen AERO-Clubs, wies am Freitag auf einer Konferenz darauf hin, daß eine offizielle Aufhebung des Verbots des Segelflugsports für Deutschland noch nicht erfolgt sei, und daß zuerst einmal die Ausführungsbestimmungen der Hohen Kommission abgewartet werden müßten.

Nach sieben Jahren

Heilbronn. Nach siebenjähriger Trennung sind jetzt die beiden Kinder einer im Kreis Heilbronn wohnenden Heimatvertriebenen aus dem Banat wieder mit ihrer Mutter vereint worden. Die Frau war 1944 von den Sowjets zur Zwangsarbeit in die Ukraine geschickt worden und hatte ihre damals zwei- und vierjährigen Kinder zurücklassen müssen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag meist heiter bis wolkig und vorwiegend freundlich. Nur örtliche, besonders über der Alb und dem Schwarzwald auftretende leichte Gewitter mit kurzen Regenschauern.

Eine Heimstatt der Inneren Mission

In Stuttgart wird heute das Württ. Lutherstift eingeweiht

Stuttgart (Eig. Bericht). Für evangelische Pfarrersöhne vom Land war das Württ. Lutherstift in der Silberburgstraße in Stuttgart ursprünglich gedacht. Hier sollten sie, wenn sie in der Landeshauptstadt zur Schule gingen, eine Art Zuhause haben.

geschlossene Lutherstift bekam Räume frei für eine andere, nicht weniger wichtige Aufgabe: Es richtete ein Altersheim ein. Da kam der Krieg und im September 1944 die völlige Zerstörung. 36 Insassen fanden zusammen mit dem Anstaltsleiter den Tod.

Durch Mittel des sozialen Wohnungsbaus und der Soforthilfe, billige Kredite und Spenden wurde es letztes Jahr möglich, an der Stelle des alten Hauses ein neues Heim zu errichten.

Kurze Umschau

Sich selbst der Polizei gestellt hat sich in Stuttgart ein 19jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter, der in einer Gemeinde des Kreises Schwäbisch Hall seinen Arbeitgeber, einen 59jährigen Bauern, zu töten versucht hatte.

Metallkreuze, Weihwasserkessel und Metallvasen stahlen ein 11- und ein 12jähriger Junge auf einem Gießling Friedhof. Das Versteck, in dem sie ihre Beute verbargen, wurde vom Friedhofswärter entdeckt.

Sich selbst in die Luft gesprengt hat ein 52jähriger Sprengmeister aus Heidenheim, indem er sich in einem Steinbruch eine Sprengladung vor die Brust hielt. Er tat dies, weil er bei Sprengarbeiten eine zu starke Ladung verwendet hatte, durch die an verschiedenen Häusern Schäden entstanden waren.

Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge führt mit Genehmigung des Staatsministeriums von Württemberg-Hohenzollern vom 1. bis 3. Juni eine Haussammlung durch.

Mit dem Abschluß der hundertsten Wildsau konnte der Revierförster Schweizer von Wellersstübingen bei Ehingen a. D. ein ungewöhnliches Jubiläum feiern.

Zwei Jahre Zuchthaus erhielt ein 23jähriger Mädchen aus Tannhausen im Kreis Ravensburg dafür, daß sie vor zwei Jahren im Holzschoppen ihres Stiefvaters Feuer gelegt hatte.

52 000 DM wollte ein Ehepaar aus dem Rheinland von Konstanz aus nach der Schweiz schmuggeln. Die beiden hatten das Geld in den Kleidern versteckt, wo es von den Zollbeamten entdeckt wurde.

2000 farbentragende Korpsstudenten trafen sich über das Wochenende in Weinheim an der Bergstraße zur „Weinheim-Tagung 1951“.

Durch den Einsturz eines Holzturms bei Worms fanden vier Arbeiter am Freitag den Tod. Der 20 Meter hohe Holzturm sollte zum Aufbau eines Kesselhauses dienen, war aber nicht fest genug im Boden verankert.

Auch das wurde berichtet

Mehrere Einwohner der Gemeinde Itzelberg im Kreis Heidenheim hatten vor einigen Monaten auf dem Dach eines Hauses ein Storchennest aufgestellt in der Hoffnung, daß sich darin ein Storch niederlassen werde. Die Itzelberger hatten indes Pech, denn das Nest blieb lange Zeit leer.

Nur für einen Augenblick hatte eine Frau aus Westerheim auf der Alb einen Kochtopf mit heißem Wasser in der Küche auf den Fußboden

gesetzt. Ihr 1 1/2 Jahre altes Kind verkannte das Köpfchen und verbrühte sich so empfindlich, daß Krankenhausaufenthalt notwendig wurde.

In der Gemeinde Fulgenstadt im Kreis Saulgau macht gegenwärtig ein Gänserich durch seine Eitelkeit von sich reden. Jeden Morgen marschiert er von seinem Stall zu einem Kellerfenster des Molkeereigebüdes, wo er bis zum Abend bleibt, um sein Spiegelbild zu betrachten und mit Geschnatter und Verbeugungen zu begrüßen. Alle Versuche, ihn zu vertreiben, beantwortet der eitle Vogel mit zornigem Zischen.

Anhänger des Südwesstaates in Freiburg haben sich eine besondere Werbeidee ausgedacht. Sie streuten auf einer Bepreisung am Ausgang der Stadt zum Hölental Kunstblätter in der Form des Wortes „Südwesstaatt“. In riesengroßen Grabschriftarten, die sich als fette, über 100 m lange Schlagzeile am Hang hinziehen, hat die Meisone die dem Erdboden anvertraute Parole nun an den Tag gebracht.

Das Ende Ihrer Magenbeschwerden. Wie Magen-Druck, -brennen, -schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Koliken, Blähungen u. a. w. durch Beseitigung der Ursachen herbeiführen, ist das Ziel der Behandlung mit Thyliat-Pillen.

Auch in schweren Fällen von Bronchitis, Asthma, Husten, Verschleimung und Luftröhren-Katarrh bewähren sich die Dr. Boetker-Beonchiten, eine naturgemäße Heilpflanzenkomposition in Tablettenform, 10000fach gepulvert, nach dem Originalrezept von Dr. med. Boetker zusammengestellt.

Verkäufe Popeline-Häutchen für Damen und Herren in modischen Formen und Farben, schon von DM 4,- an, sowie Fremdenausweis in reinen Baumwollqualitäten.

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon. Ber-u. Gelenkranke Schmerzfrei i. wenig Tag u. keine Diät mehr durch bewährtes, rein natürl. Mittel. Gratisprospekt anfordern von NEONTA, (11A) Hörter/Westfalen.

Über Taunus-Wagen Gänflen fragen! Kurzfristig lieferbar, günstige langfristige Finanzierung. Auto-Gänflen Reutlingen, Telefon 6334.

Eine gute Stellung finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung. Zeitungsanzeigen haben Erfolg.

Tiermarkt. Eintagsküken weiß, amerik. Leghorn u. rebhf. Italiener, unsort. 0.70; rote Rhode-Islander und Kuckuckskasperler 0.90.

Von Pickeln nichts mehr zu sehen. Frühelein Christel Scheiberling, Koblenz, schreibt: „Seit einiger Zeit litt ich an häßlichen Pickeln im Gesicht, die ich auf verschiedene Weise zu entfernen suchte.“

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN. Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN.

Stellenangebote. Textilversandhaus sucht Vertreter(in) auf Prov.-Basis zum Privatkundenbesuch, schöne Musterkollektion, guter Verdienst, Zuschr. u. G 185 an die Geschäftsstelle.

Im Frühjahr hat die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur. Ärzte empfehlen DARMOL, denn die Wirkung ist ganz ausgezeichnet. Man fühlt sich wie neugeboren.

Das Eldorado der Schwarzflieger

Luftschmuggel trotz Radarnetz / „Notlandungen“ auf verlassenen Flugplätzen

Kürzlich sind mehrere Schmuggelfälle aufgedeckt worden, bei denen die Konterbande mit Flugzeugen über die westdeutsche Grenze gebracht wurde. Das Hessische Zollgrenzkommissariat spricht in seinem letzten Monatsbericht von einer regelrechten „Verlagerung“ des Ost-West-Schmuggels auf den Luftweg Berlin-Frankfurt. Auf dem Rhein-Main-Flughafen wurde aus einer einzigen Berliner Maschine eine Sendung von Kameras und Fotomaterial im Werte von 145.000 Mark beschlagnahmt.

Der Passagier- und Luftfrachtverkehr ist in den letzten Monaten so enorm angestiegen, daß die Kontrollinstanzen vielfach nicht Schritt halten konnten. Fast ein Dutzend ausländischer Luftfahrtgesellschaften schicken ihre Maschinen Tag und Nacht über die Grenzen. Auf dem Frankfurter Flughafen landeten im letzten Jahr fast 10.000 Verkehrsflugzeuge und auch auf verschiedenen anderen wurde der Vorkriegsstand bereits überschritten. Illegale Sendungen aus der Ostzone sind besonders schwer festzustellen. Die mit Banden verschlossenen Kisten mögen statt „Steingut“ Rohkaffee enthalten, aber die von den Ostbehörden ausgestellten Papiere sind „echt“. Auch der nicht staatlich unterstützte Luftschmuggel blüht. Die Konterbande wird von Privatflugzeugen mit Fallschirm abgeworfen oder bei „Notlandungen“ an bereitstehende Lastwagen weitergegeben. Es gibt genug ehemalige Übungsflugplätze, die heute verlassen daliegen.

Die Bundesrepublik, die keine eigene Luftbehörden besitzt, droht, zum Eldorado der Schwarzflieger zu werden. Die 650 Beamten des Zollfahndungsdienstes stehen diesem Treiben ohnmächtig gegenüber. Ihre Aktionen scheitern immer wieder, weil im entscheidenden Augenblick keine Autos zur Verfügung stehen — geschweige denn Flugzeuge. Es ist sehr fraglich, ob der neue Bundesgrenzschutz daran etwas ändern kann. Wahrscheinlich werden die Agenten, denen man den Weg über die grüne Grenze versperren will, in Zukunft ebenfalls den Luftweg benutzen. Auch das neue Radarnetz der Angloamerikaner, mit dem an einem einzigen Tage 39 unangemeldete Flugzeuge über Westdeutschland festgestellt wurden, scheint keine hundertprozentige Kontrolle des Luftraums zu gewährleisten, denn die Radarüberwachung soll bei verschiedenen russischen Verkehrsflugzeugen versagt haben.

Bei den Schwarzfliegern handelt es sich meist um einen ganz neuen kriminellen Typ. Tausende junger Männer in allen Ländern lernten im Kriege das Fliegen und nach dem Kriege die Manipulationen auf dem Schwarzmarkt. Überall im Ausland gab es damals Flugzeuge aus überschüssigen Kriegsbestän-

den zu kaufen. Ein junger amerikanischer Leutnant verdiente durch „Privatflüge“ und Devisenschmuggel zwischen England und Frankreich so viel Geld, daß er sich später eine komplette westeuropäische Rundfunkstation kaufen konnte. „Fast jeder ehemalige Kriegsfieger, den wir festnehmen, gibt an wie ein Filmstar“, erklärte der amerikanische Fahndungskommissar Mackey.

Auch das Personal der Fluggesellschaften ist zuweilen am Schmuggel beteiligt. So entdeckte der Pilot eines Transatlantik-Clippers vor dem Start in Irland, daß der Alkoholtank für die Enteisungsvorrichtung leer war. Er schraubte die Deckplatte ab und stellte fest, daß der Tank mit irischen Lotterielosen im Werte von 465.744 Dollar vollgestopft war. Hierdurch kam man einer Bande auf die Spur, die ein amerikanischer Leutnant organisiert hatte. Mit jedem Satz dieser Lose, den er den Buchmachern verkaufte, verdiente er 15 Dollar. Seine Komplizen, Angestellte der Gesellschaft, verstaute oder entluden das wertvolle Gut jeweils beim Überholen der Maschine.

In einem andern Fall wurde ein Steward verhaftet, der einen ganzen Gepäckraum mit eigenen Koffern belegt hatte. „So viel Garderobe nimmt ja nicht einmal ein Diplomat zu einem Wochenendflug mit“, meinte der argwöhnische Zollbeamte. Inhalt: Tausende von Nylonstrümpfen. In einer Maschine, die aus Marseille kam, wurde im Wassertank des W.C. Heroin im Werte von einer Million Dollar entdeckt. Wer das Rauschgift dort deponiert hatte, blieb ein Rätsel.

Die Bekämpfung des Luftschmuggels war

das Hauptthema der letzten Konferenz der Internationalen Polizeikommission in Den Haag. Man beschloß die Aufstellung einer mit modernsten Maschinen und Nachrichtenteilen ausgerüsteten Luftpolizei, die der dauernd wechselnden Taktik der Luftschmuggler gewachsen ist. Sicherheitsmaßnahmen und Gepäckkontrollen auf den Flugplätzen wurden erheblich verschärft. Auch der Luftpatrouillendienst an den verschiedenen Grenzen wurde verschärft. Sämtliche westeuropäischen Flugplätze stehen heute durch Fernschreiber und Funk mit dem Hauptquartier der internationalen Luftpolizei in Paris in Verbindung. Westdeutschland ist allerdings nur über die Besatzungsmächte in der „Interpol“ vertreten, wodurch nicht nur der Verkehr mit den Polizeibehörden der anderen Länder, sondern auch die Kontrolle der Flugplätze im eigenen Lande sehr erschwert ist.

Von den Passagieren werden mit Vorliebe Juwelen geschmuggelt. Fachleute schätzen, daß rund drei Viertel der Diamanten, die ordnungsgemäß aus Südafrika exportiert werden, auf dem Umweg über Westeuropa schwarz in die USA gelangen. Der hohe Einfuhrzoll von 60 Prozent veranlaßt sogar reiche Amerikaner zum Schmuggeln. Bei Mrs. Helen Lust, der man auf Grund einer „Vorwarnung“ eines europäischen Agenten auf dem New Yorker La Guardia-Flughafen besondere Aufmerksamkeit widmete, förderte selbst eine Leibesvisitation nichts zutage. Schließlich fiel einem Beamten die Unregelmäßigkeit der Metallbeschläge ihres Koffers auf. Darunter saßen Diamanten von über 1000 Karat, die 200.000 Dollar wert waren.

Das hält die glücklichste Ehe nicht aus

Ultimatum an einen unverbesserlichen Schnarcher

Nach einem aufregenden Scheidungstermin sank der unglückliche 25jährige tiefermüdete Ehemann Richard Michalak auf ein Bett des Heimes des New Yorker Vereins für christliche junge Männer. Seiner Frau, der die Scheidung nicht gelang, hatte er ein Hotelzimmer finanziert, weil er ihr als ein unverbesserlicher Schnarcher nicht mehr zumuten wollte, mit ihm gemeinsam zu schlafen. Ein juristisches Ultimatum, das bis zum 2. Mai befristet ist, hält den Mann in Schach. Er steht vor der Alternative: entweder das Schnarchen wird überwunden oder die Frau ist verloren.

Die hübsche brünette Frau Florence, die es bereits auf 20 Jahre brachte, hat zwar starke Nerven, aber nicht so starke Nerven, um Richards Schnarchen auszuhalten. Das waren bittere Worte, die sie in dem New Yorker Scheidungsgericht verwendete, als sie sich mit ihrem Ehemann befand. Es gäbe keinen besseren Vater, keinen wundervolleren Ehemann, keinen Polizeinspektor, der mehr aus dem Ei gepellt aussähe als Richard. Aber auch keinen finsternerer Schnarcher als ihn.

„Er ist ohne Zweifel der König der Schnarcher“, sagte sie wörtlich. „Sobald er seine Augen schließt, verwandelt sich jeder Atemzug in ein Rasseln, das man einfach nicht überhören kann. Es ist am Tage nicht besser als in der Nacht. Denn wenn Richard nach Hause kommt, lehnt er sich unverzüglich in seinen Stuhl zurück, schließt die Augen und schnarcht, daß die Wände zittern. Ich habe mir eine solche Mühe gemacht, in New York die Kinos herauszufinden, in denen man auf höflichen harten Holzstühlen sitzt. Wenn sich mein Mann nämlich auf einen weichen Sessel niederließ, schließt er unverzüglich die Augen und schnarcht, daß die Fensterscheiben zittern und die Türen knacken. Bringt der Fernsehapparat eine besonders interessante kriminalistische Sendung, daß einem einfach die Haare zu Berge stehen, so kann Richard nur gähnen und dann überdönt sein Schnarchen selbst die letzten Schreie gemordeter Opfer.“

Richard Michalak war voll geständig. „Ich

habe wirklich eine Tendenz, in jeder Lebenslage einfach dahinzudämmern und einzuschlummern. Ob Sie es mir glauben oder nicht: Ich bin immer müde. Ich gebe zu, daß ich gewaltig schnarche, obwohl ich es selbst noch nicht gehört habe. Aber wie soll ich das ändern, und was hat das eigentlich mit der Liebe zu tun?“

Scheidungsrichter Dosort musterte ausführlich die beiden Ehegatten und kam zu dem Schluß, daß sie durchaus anständige Menschen seien. Unter lautloser Stille kraulte er sich umständlich sein Kinn. Dann fragte er Florence: „Lieben Sie ihn dennoch? Lieben Sie ihn noch immer?“

Und Florence wirperte leise: „Ja. Und ich lasse ihn in unsere Wohnung zurückkommen, wenn er eine Kur gegen das Schnarchen erfolgreich besteht.“ Woraufhin der Richter Richard scharf anblickte und ihm sagte: „Unterziehen Sie sich einer Kur. Unter dieser Be-

Man erzählt sich . . .

... daß auch Werner Fütterer seinen Kampf mit den Behörden alleine aufsuchen muß. In diesen Wochen wollte der große Star der Vorkriegszeit ins Ausland reisen. In Garmisch begab er sich zur Postbehörde und wurde nach seinen Personalien gefragt. Als er seinen Berufs- und Filmchauspieler, nannte, wurde er gefragt, ob er das beweisen könne. Wahrheitsgemäß mußte Werner Fütterer verneinen. Man verlangte ein Diplom oder Prüfungszertifikat, da man andernfalls keinen Paß ausstellen könne. Fütterer hatte keines von beiden. Daraufhin bedeutete man ihm, daß man erst „Erkundigungen“ einziehen müsse, ehe der Paß ausgestellt werden könne. Nun wartet Werner Fütterer seit einer Woche und hat immer noch keine Nachricht.

... daß Orson Welles unerhofft einen Brief von Ali Khan erhielt. Das Schreiben war nicht dazu angetan, die Gerüchte, die von einer beabsichtigten Scheidung Ritas von Ali sprachen, zu dementieren. Orson behauptet nämlich, Ali habe ihn gefragt, ob er noch immer zu seinem Wort stehe, Rita auch ein drittesmal zu heiraten. Orson bekannte offen, daß er nach wie vor an seiner ehemaligen Frau hänge und sie seit seiner Scheidung nicht einen Augenblick aus den Augen verloren habe. Er wisse genau, daß die jetzige Ehe Ritas unter einer heftigen Krise leide, und daß Rita in Kürze die Welt mit einer neuen Scheidung überraschen werde. Angebliche Gerüchte von einem zärtlichen Briefwechsel zwischen ihm und seiner ehemaligen Frau dementierte Orson.

... daß Heinz Rühmann ein Gerücht dementiert, nachdem er angeblich vor Gericht gestellt worden sollte, da er eine Frau überfahren hatte. Rühmann gab zu, mit der Polizei in Konflikt geraten zu sein, da er seinen Wagen einige Stunden lang an einer Seite parken ließ, an der ein großes Schild „Parkverbot“ gestanden habe. Das Strafmandat habe er sich mit seinem Bruder geteilt, der ihn zum Parken an verbotener Stelle anmiert habe.

dingung will ich die Scheidung nicht aussprechen.“

Als sich Michalak am nächsten Morgen an den christlichen Jungmänner-Frühstückstisch setzte, erschien der Postbote und entleerte zwei Posttaschen, deren Inhalt an den unverbesserlichen Schnarcher gerichtet war. Über 600 Ärzte, zahllose Schnarchexperten, Tausende Privatleute versicherten, er würde in Kürze ruhig schlafen können, da sie Mittel besäßen, durch die er ohne weiteres zu heilen wäre. Eine 82jährige Frau schrieb, sie sei 50 Jahre mit ihrem Mann verheiratet gewesen und im letzten Jahre ihrer Ehe gelang es ihr, diesen vom Schnarchen zu heilen. Sie pflegte eine bestimmte Tinktur auf das Kopfkissen zu geben. Der Mann habe zwar hinfort recht unruhig geschlafen, aber geschnarcht habe er nicht mehr. Richard verspricht, alle Kuren zu probieren. Aber nun ist es ein Kampf mit der Zeit.

Aus Wissenschaft, Forschung und Technik

Jeder laudertste Amerikaner stottert

NEW YORK. Einer amerikanischen Statistik zufolge sind 1 Prozent aller Amerikaner Stotterer. Ob dies mit dem amerikanischen Tempo zusammenhängt, geht aus der Statistik nicht hervor. Immerhin bewog diese Tatsache einige amerikanische Forscher, der Ursache des Stotterns nachzugehen.

Ein Ingenieur hatte, während er in ein Diktophon sprach, versehentlich die Wiedergabe seiner Stimme eingestellt und dabei beobachtet, daß er sofort zu stammeln begann. Er führte hierauf mit über 100 Personen ähnliche Versuche durch, die ergaben, daß einige der Versuchspersonen eine langsame, etwas zitternde Sprechweise annahmen, während andere zu stammeln und zu stottern begannen, lauter und höher sprachen und vor Anstrengung erröteten. Amerikanische Psychologen hoffen nun, daß ihnen diese Beobachtungen wertvolle Aufschlüsse über die Ursachen des Stotterns geben und weitere Versuche einen Weg zur Heilung des Stotterns eröffnen werden.

Schneller wachsen durch Radiowellen

CHIKAGO. Der amerikanische Wissenschaftler Herbert Jones stellte kürzlich fest, daß Samen von Karotten, Tomaten oder Rüben schneller sprießen, wenn sie einige Sekunden der Wirkung hochfrequenter Radiowellen ausgesetzt werden. In einigen Fällen betrug die Wachstumsbeschleunigung nahezu 100 Prozent. Der Forscher führt dies auf eine beschleunigte biochemische Reaktion in den bestrahlten Samen zurück. Die neue Methode hat den Vorteil, die inneren Wachstumsvorgänge der Samen gleichmäßig zu beeinflussen und der Samenhülle keine Schäden zuzufügen.

Gewichtige Sonnenuhr

FRANKFURT. In Frankfurt wurde eine Aquatorial-Sonnenuhr aufgestellt, auf der sämtliche Weltzeiten abgelesen werden können. Die drei Meter hohe Uhr — ein Geschenk eines Frankfurter Industrie-Unternehmens — wiegt die „Kleinigkeit“ von 20 Zentner.

Düsenflugzeug verdrängt Ozeanriesen

Neun „Comet“ leisten ebensoviel wie die „Queen Elizabeth“

Ein behagliches Bett in der Luft, mehrere tausend Meter über dem Meeresspiegel, würden heute viele Transatlantikerreisende einer Überfahrt selbst in dem luxuriösesten Ozeandampfer, vorziehen. Wenn nicht die Benzinspreise in der ganzen Welt so stark gestiegen wären, käme der Flug nicht teurer als die Schiffsreise. Der Wettbewerb unter den verschiedenen Luftfahrtgesellschaften auf den Amerika- und Pazifikrouten hat es mit sich gebracht, daß sich die Flugpreise noch auf einer mäßigen, für die Gesellschaften aber fast selbstmörderischen Höhe halten.

Vor kurzem wurde vorgeschlagen, Fluglinien „erster“ und „dritter“ Klasse einzurichten, um auch dem weniger Wohlhabenden die Vorteile der Luftreise zu bieten. Ein Flugdienst dieser Art besteht bereits zwischen Paris und London. Fluggäste, die nicht unbedingt in der Hauptbetriebszeit fliegen wollen und denen es nichts ausmacht, sehr spät in der Nacht in London oder Paris anzukommen, haben diese Einrichtung bereits schätzen gelernt. Der Preis einer Flugkarte hin und zurück entspricht dem einer Eisenbahnfahrt zweiter Klasse einschließlich der Schiffskarte für die Überfahrt.

In den neuen, zwischen London und New York verkehrenden Stratocruisern hat man für Passagiere, die zu Brüsseler Poularden unbedingt französischen Champagner zu trinken wünschen, eine Luxusklasse eingerichtet. Der Flugpreis wurde diesen Sonderwünschen angepaßt.

Wenn sich das neue britische Düsen-Verkehrsflugzeug, der de Havilland „Comet“, auch weiterhin so gut bewährt wie auf den gegenwärtigen Versuchsfügen, können die Fluggäste bald mit diesem Typ den Atlantik billig, schnell und bequem überqueren. Vor kurzem teilte die Gesellschaft britischer Flugzeugkonstrukteure mit, daß der „Comet“ an-

nähernd 320 km in der Stunde schneller fliegt als die bisher üblichen Verkehrsflugzeuge mit Kolbenantrieb. Dadurch kann dieser Typ im Jahr auch öfter den Ozean überqueren, als man bisher überhaupt für möglich hielt.

Ein Drittel aller Amerikareisenden fliegen im vergangenen Jahr über den Atlantik. Der größte und luxuriöseste Dampfer der Nord-

atlantikroute, die „Queen Elizabeth“, kann auf einer Fahrt 2200 Passagiere aufnehmen. Sie verkehrt zwischen Europa und Amerika 42-bis 45mal jährlich und befördert dabei rund 98.000 Passagiere. Ein 36sitziger „Comet“ kann jährlich 300 Transoceanflüge machen und annähernd 10.800 Fluggäste von einem Kontinent zum anderen bringen.

Schon neun Flugzeuge vom Typ „Comet“ können also in einem Jahr ebensoviel Passagiere über den Atlantik tragen wie im selben Zeitraum die „Queen Elizabeth“.

Es gibt keinen Göringschatz

Kammerdiener Kropp als Zeuge / Mutter Lösel: „Verprügelt“

Als von der Staatsanwaltschaft in Löbeck vorbereitete Überraschung trat jetzt im Löbel-Prozeß der ehemalige langjährige Kammerdiener Hermann Görings, Joseph Kropp aus Berchtesgaden, als Zeuge vor Gericht auf. Verhärrt und schwächlich aussehend, aber klar im Ausdruck und in Erinnerung beantwortete er alle Fragen überzeugend. Er hat dem ehemaligen Reichsmarschall zwölf Jahre hindurch ohne Unterbrechung gedient. Als einziger ging er mit der gefallenen Größe in Gefangenschaft. Von einem angeblichen Adjutanten oder Ordonnanzoffizier namens Lösel ist ihm nichts bekannt. Seines Wissens habe Göring niemals ein KZ-Lager besichtigt. (Lösel wollte angeblich dabei gewesen sein.) Auch Lösel sagenhaftes „Mikrobildgerät“ oder sonstige geheime Nachrichtenonderanlagen habe es in Karinhall niemals gegeben.

Besondere Interesse zeigte der überfüllte Zuhörerraum, als Lösel Schatzgeschichten zur Sprache kamen. Kropp machte vielen Illusionen ein Ende. Er sei, so sagte er, in der Umgebung von Karinhall damals manche Kunstgegenstände vergraben worden, um sie vor Beschädigung zu schützen, Gold, Edel-

steine und anderer Schmuck hätten sich jedoch nicht dabei befunden. Der bis dahin wertvollste Besitz Görings sei ein angeblich echtes Gemälde gewesen, dem man einen Wert von zwei Millionen Reichsmark beimaß. Später sei es jedoch als eine Fälschung des Holänders van Meegeren entdeckt worden. „Alle anderen Angaben oder Vermutungen um noch verborgene Schätze Hermann Görings sind Schwindel und Phantasterien“, erklärte der treue Kammerdiener.

Lösel zeigte sich wenig beeindruckt. Erst als seine Mutter im Zeugenstand erschien, verlor er seine betont selbstbewusste Haltung. Während ihrer Vernehmung weinte er leise vor sich hin. Frau Lösel erklärte, Konrad sei als Junge sehr lieb und brav gewesen. Heute verdiene er wohl eine gehörige Tracht Prügel, um wieder zur Vernunft zu kommen. Als weitere Zeugin wurde Lieselotte Krakauer, Chefredakteurin der Nürnberger Zeitschrift „Wochenend“ vernommen, in der Lösel ebenfalls mit phantastischen Geschichten versucht hatte, Fuß zu fassen. Auch ihre Aussage war für den Angeklagten vernichtend. Die Zeugenvernehmungen werden fortgesetzt.

Der Streit um den Rheinfall

SCHAFFHAUSEN. In einer Stellungnahme des schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes zu dem in der letzten Zeit entstandenen Streit um den Bau des Kraftwerkes Rheinau und die dadurch befürchtete Beeinträchtigung des Rheinfallens von Schaffhausen heißt es, eine Zurücknahme der Konzession aus dem Jahre 1944 zum Bau des Kraftwerkes sei ohne Verletzung wohlverstandener Rechte und ohne große Entschuldigungen nicht möglich. Die Verleihungen stützten sich auf internationale Übereinkommen.

Weiter heißt es in der Stellungnahme, die durch mehrere Veröffentlichungen des schweizerischen Naturschutzverbandes und durch eine Unterschriftensammlung zur Erhaltung des Rheinfallens zurzeit in den Kantonen Zürich und Schaffhausen hervorgerufen wurde, durch den Bau des Kraftwerkes Rheinau werde der Rheinfall von Schaffhausen nicht beeinträchtigt, auch die Flusslandschaft unterhalb des Rheinfalls bleibe in ihrer Schönheit und in ihren Reizen „im großen und ganzen“ erhalten. Das Kraftwerk Rheinau sei bereits baureif und für die Energieversorgung eines großen und wichtigen Wirtschaftsgebietes der Schweiz nötig. Es sei Bestandteil eines allgemeinen Ausbauplanes und könne kaum durch eine andere und gleichwertige Anlage ersetzt werden. Schließlich sei das Kraftwerk auch für die Großschifffahrt von Basel bis zum Bodensee eine notwendige Voraussetzung. Die Schweiz sei nach dem badisch-schweizerischen Staatsvertrag vom 28. Juni 1929 verpflichtet, zum baldigen Ausbau der Hochrheinschifffahrt und zu einem beschleunigten Ausbau der Kraftwerke am Rhein Hand zu bieten.

Ein Katholikentag in Konstanz

KONSTANZ. Ende September soll in Konstanz ein Katholikentag stattfinden, wurde auf einer Versammlung von Vertretern der katholischen Organisationen in Konstanz bekanntgegeben. Die Vorbereitung wird einem noch zu bildenden Aktionsausschuß anvertraut werden. Außerdem wird im September der Caritas-Tag der Erzdiözese Freiburg in Konstanz stattfinden. Eine katholische Film-Liga für Konstanz soll außerdem im Juni oder Juli mit einem Filmsonntag an die Öffentlichkeit treten.

Muttertag - wann?

Erinnern wir uns: Erst sollte der Muttertag am 13. Mai sein, wie dies nach der bisherigen Gepflogenheit auch richtig gewesen wäre. Aus mancherlei Gründen (deren wesentlichster wohl in der Tatsache des zeitlichen Zusammenfalls mit dem wanderüblichen Pfingstsonntag lag) sollte dann der 6. Mai als Ehrentag der Mütter gelten. Davon sprach das Radio, ebenso die Gattin des Bundespräsidenten. Und damit hatten wir glücklich wieder zwei Muttertagstermine — übrigens genau wie im letzten Jahr auch.

Nun ist ja die Sache mit dem Muttertag so, daß er weder staatlich noch kirchlich sanktioniert ist, sondern von dem damaligen Reichsverband der Gartenbaubetriebe im Jahre 1922 eingeführt wurde. Die Gärtner also sind die geistigen Väter des durchaus anzuerkennenden Brauches, an einem Tag im Jahr der Mühe, Arbeit und Sorge unserer Mütter zu gedenken. Sie also sollten es doch wissen, wann der Muttertag tatsächlich gefeiert wird. Und ihr Verband hat festgelegt: Muttertag ist der 13. Mai. Dabei soll es bleiben.

Wenn da und dort gestern schon Blumen und Geschenke auf dem Platz der Mutter lagen, so ändert diese Vorverlegung des Muttertagstermins nichts am Sinn der Mütterehrerung. Es wäre aber trotzdem schön, wenn man sich wenigstens im nächsten Jahr einmal rechtzeitig darüber einig werden könnte, wann man den Müttern durch Blumen und andere Geschenke huldigen will — schon um der Kinder willen, die in solchen Dingen recht genau sind!

Damenschneiderinnungen tagten

Im Laufe letzter Woche hielten die Damenschneiderinnungen Calw, Nagold und Neuenbürg in Zusammenarbeit mit dem Kreisinnungsverband vier Innungsverfassungen ab, die hauptsächlich die Bekämpfung der Schwarzarbeit im Damenschneiderhandwerk zum Thema hatten. Da die Handwerksorganisation in diesem Kampf hauptsächlich auf Selbsthilfe angewiesen ist, hat der Fachinnungsverband für d. Damenschneiderhandwerk in Südwürttemberg-Hohenzollern einen neuen Weg beschritten, der bei diesen Versammlungen vom Vertreter des Kreisinnungsverbandes erläutert wurde. Danach erhält jedes Mitglied einen blauen Ausweis mit goldenem Siegel, der am Probierpegel des Betriebes angebracht wird. Es kann dadurch von der Kundschaft sofort unterschieden werden, welches ein regulärer und welches ein Schwarzarbeiterbetrieb ist. Außerdem erfolgt in Kürze in den Zeitungen ein Aufsatz über die Schadenswirkung dieser Schwarzarbeit und der Hinweis auf den blauen Ausweis am Probierpegel der Schneiderin. Die Ausweise wurden bereits bei den oben erwähnten Versammlungen ausgegeben. Wieviele Frauen sich schwarz betätigen, kam bei den Diskussionen immer wieder zum Ausdruck. Empfohlen wurde eine erhöhte und pünktliche Arbeit, um wenigstens einen Teil der verbilligten Schwarzarbeit (da keine Steuern bezahlt werden) auszuschalten.

Durch den Kreisinnungsverband wurden ferner die Mitglieder über die Vermögenslage der einzelnen Innungen unterrichtet, weiter wurden die Gesellenstücke besichtigt und Fragen der Lehrlingshaltung und Angestelltenversicherung behandelt.

Der Jubiläumsfeier des BSVC. entgegen

Sonntagnachmittag hielt der Briefmarkensammlerverein Calw e.V. im „Saalbau Weiß“ seine letzte Monatsversammlung vor der in 14 Tagen stattfindenden Jubiläumsfeier, die bekanntlich mit einer großangelegten Briefmarkenausstellung verbunden sein wird. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung sprach Vorstand Kühle noch einmal ausführlich das Programm für die Jubiläumsfeier und Ausstellung durch. Das aus allen Teilen Württembergs, aus Baden, Bayern, Frankfurt, Mainz, Hannover und aus der Schweiz eingegangene Ausstellungsmaterial mitunter sehr wertvoller, vielfach prämiertes und auf alle Fälle (auch für den Laien) interessanter Objekte wird nicht nur den Festsaal der Spörersschule füllen, sondern noch einen weiteren Raum (mit einer Sonderausstellung: Lehrsammlung) beanspruchen. Besondere Aufmerksamkeit dürften die zahlreichen sogen. Motivsammlungen erregen, unter denen u. a. die Motive Musik, Medizin, Bauten, Pflanzen, Tiere, Reise nach Südamerika, Technik und viele andere vertreten sind, Motive, die nicht nur die Kulturgeschichte eines Landes widerspiegeln, sondern geradezu Bildungs- und Erziehungsfaktoren, besonders für die Jugend darstellen.

Besondere Befriedigung löste die Mitteilung des Vorstandes aus, daß der Präsident des Bundes der Deutschen Philatelisten die Ausstellung nicht nur besichtigen, sondern persönlich an der Jubelfeier des BSVC. teilnehmen wird. Desgleichen haben die Vorsitzenden des Landesverbandes Württemberg, des Landesverbandes Baden sowie die Vertreter von 20 dem Landesverband Württemberg angeschlossenen Vereinen ihr persönliches Erscheinen zugesagt. Auch der Rundfunk hat sich in den Dienst der philatelistischen Sache gestellt und bereits letzten Freitag einen Hinweis gebracht. Alles in allem ging aus den Ausführungen von Vorstand Kühle hervor, daß der Calwer Jubiläumsfeier und der Ausstellung eine weit über den Kreis Calw hinausgehende Bedeutung beigemessen wird. — Die nächste ordentliche Monatsversammlung wurde auf Sonntag, den 3. Juni festgelegt.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph Calw, in der Schwäbischen Verlagsanstalt m. b. H. Für den Lokalteil verantwortlich: P. H. Schöle Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße Telefon 735 Druck: A. Oetelbäcker'sche Buchdruckerei, Calw

54 Namen von Kriegsgefangenen mahnen

Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an die noch nicht Zurückgekehrten

Eine Feierstunde besonderer Art war es, die gestern vormittag im Tordurchlaß des Calwer Rathauses stattfand, galt sie doch dem Gedenken an die noch zurückgehaltenen Kriegsgefangenen. Damit sie bei der Bevölkerung nicht in Vergessenheit geraten, wurde auf Initiative des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Deutschlands, Kreisverband Calw, und mit Unterstützung der Stadtverwaltung eine Gedenktafel angefertigt, die gestern enthüllt wurde und folgende Inschrift trägt: „Wir warten auf Euch, die Ihr noch gefangen seid im 7. Jahr nach Ende des Krieges“ (Es folgen 54 Namen von noch nicht Heimgekehrten aus unserem Kreis). „Wir warten auf die Aufklärung der Schicksale von 2310 Wehrmachtvermißten und 230 Zivilvermißten. Stadt und Kreis Calw, am 6. Mai 1951.“

Dekan Hölzfel kennzeichnete in seiner Ansprache den besonders ernsten und traurigen Anlaß zu dieser Gedenktafel und gedachte des harten Schicksals der noch hinter Stacheldraht verweilenden Gefangenen, ebenso des Leids der Angehörigen, die nun schon im siebenten Jahr auf die endliche Heimkehr des Gatten, des Vaters, des Sohnes oder Bruders warten. Damit das herbe Los der Kriegsgefangenen und ihrer Angehörigen im Gedächtnis bleibe, darum sei nun die Tafel angebracht worden. Darüber hinaus jedoch solle sie ein Anruf zur Selbstbesinnung sein, um mit einem „Kreuzzug der Liebe“ gegen Unrecht und Unbill in jeder Form zu Felde zu ziehen. Der Anblick der Gedenktafel dürfe zu keinem Haß- und Rachegefühlen Anlaß geben, wohl aber zu dem Gelübnis, die Gedankenlosigkeit abzutun und mit Liebe und guter Tat auch im kleinsten Kreis zu wirken, getreu dem Bibelwort: „Alles was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch“.

Der Kreisvorsitzende des Heimkehrerverbandes, H u w e, sprach zugleich als ehemali-

ger Kriegsgefangener; als einer der Ungezählten, die das menschenunwürdige Dasein hinter Stacheldraht aus eigener, bitterer Erfahrung kennen. Gerade die einstigen Kriegsgefangenen wüßten um die körperlichen und seelischen Qualen der Zurückgehaltenen, sie wüßten aber auch um die innere Not der Frauen, der Mütter und der Kinder, die in vielen Fällen auf den Ernährer der Familie warteten. In ihrem Namen und in dem der widerrechtlich noch Inhaftierten protestiere der Verband erneut gegen die Zurückhaltung und gegen die rechtliche Diffamierung der letzten Kriegsgefangenen, indem man sie unter fadenscheinigen Rechtsvorwänden oder als Kollektivschuldige der Freiheit beraube. Man werfe dem Verband heute vor, er setze sich mit seiner Forderung nach Freilassung der Kriegsgefangenen für Verbrecher ein. Wenn man allerdings die Ausführung von militärischen Befehlen oder die bloße Zugehörigkeit zu einer bestimmten Formation als Verbrechen bezeichne, dann setze sich der Verband eben für „Verbrecher“ ein. An die östlichen wie westlichen Gewahrsamsländer richtete der Kreisvorsitzende die Aufforderung, endlich Schuld und Sühne auf eine dem Völkerrecht entsprechende Ebene zu bringen. Man wolle zwar keineswegs Verbrechen von früheren deutschen Soldaten decken, aber man könne verlangen, daß bei der Verurteilung nicht mit zweierlei Maß gemessen werde und daß für Sieger wie Besiegte das gleiche Recht zur Anwendung komme. In diesem Sinne erhebe der Heimkehrerverband nochmals die Forderung nach Freilassung der Kriegsgefangenen und wolle mit der nunmehr enthüllten Gedenktafel eine dauernde Mahnung in dieser Richtung aussprechen.

Die Calwer Stadtkapelle unter Leitung von Stadtmusikdirektor Haney umrahmte die erste Stunde, an der als Vertreter der Stadt auch Bürgermeister Seeber teilnahm, mit passenden Musikvorträgen.

Schwimmbad wird doch gebaut

Sitzung des Calwer Gemeinderats — Vergebung von Bauarbeiten

Die Sitzung des Calwer Gemeinderats am vergangenen Freitagabend galt vornehmlich der Vergebung von Bauarbeiten, doch kamen auch andere laufende Gegenstände zur Sprache. So stellte Stadtrat Dr. Bayer die Anfrage, wie es nun um den geplanten Schwimmbadbau auf dem Sportplatzgelände an der Hirsauer Straße stehe. Der Vorsitzende, Bürgermeister Seeber, gab dazu die Auskunft, daß man bei diesem Projekt insofern auf der Stelle trete, als der notwendige Grundstückserwerb immer noch nicht durchgeführt werden konnte. Zum anderen aber brächten die anderen vordringlichen Bauaufgaben bei der laufenden Verteuerung auf dem Baustoffmarkt eine so erhebliche Anspannung der Finanzkraft der Stadt mit sich, daß man erhebliche Bedenken habe, eine weitere Belastung auf sich zu nehmen. Man habe zwar für diesen Zweck bereits annähernd 50 000 DM in den Haushaltsplan eingestellt und stelle auch aus anderen Gründen dieses Projekt nicht gerne zurück.

Nach eingehender Aussprache, bei der immer wieder der einmütige Wunsch der Gemeinderäte zu baldigem Bau des Freibades zum Ausdruck kam, wurde beschlossen, nochmals Verhandlungen über einen Grundstückstausch aufzunehmen und noch in dieser Saison das Bad fertigzustellen. Zur Restfinanzierung (das Projekt ist auf rund 80 000 DM veranschlagt) soll der Ertrag aus dem Verkauf des stadteigenen Hauses Badstr. 24 (40 000 DM) verwendet werden, wodurch die Finanzierung gesichert wäre. Als voraussichtliche Bauzeit wurden 2 bis 3 Monate angegeben; das Stadtbauamt soll nach erfolgreichem Abschluß des Geländetausches sofort die Ausschreibung der Bauarbeiten vornehmen.

Die Stadt als Bauherr

Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Vergebung von Bauarbeiten, wobei die Zuschläge nach Maßgabe der preisniedrigsten Angebote erfolgten. Die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten für den Gewerbeschulneubau wurden an die Arbeitsgemeinschaft Müller-Alber vergeben.

Am Gaswerk wird das Baugeschäft Zeller die Grab-, Beton- und Maurerarbeiten für das Fundament zum Vertikalkammerofen durchführen, während das Baugeschäft Müller die gleichen Arbeiten an der Bodenwaage und dem Waaghäuschen übernimmt. Weiter

sind folgende Handwerksbetriebe beteiligt: Reyher (Zimmerarbeiten), Hartmann (Schmiedarbeiten), Essig (Flaschnerarbeiten), Sauer (Gipsarbeiten), Karl Buhl (Schreinerarbeiten), Gauß (Glaserarbeiten), Wackenhuth (Schlosserarbeiten), Schloff, Feuerbach (Rollladen).

Die Grab-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten für die Trafostation auf dem Wimbberg wurden an J. Zeller vergeben.

Den Innenausbau des Mietwohngebäudes an der Stuttgarter Straße übernehmen die Handwerksmeister Schneider (Installation), Wackenhuth (Gas und Wasser), Sauer, Braun und Klein (Gipsarbeiten), Gackenhelm und Weber, Alzenberg (Schreinerarbeiten), Kreuzberger und Wackenhuth je zur Hälfte die Schlosserarbeiten, W. Müller (Plattenlegerarbeiten), Rentschler, Altburg (Estrichverlegen), Walter (Bodenverlegen), Stoll, Alzenberg (Malerarbeiten), Großhans (Linoleumverlegen). Bezüglich der Tapezierarbeiten werden die Angebote nochmals überprüft, da sie einer Klärung bedürfen.

Weitere Beschlüsse

Prediger Arheldt von der Methodistengemeinde hat um die Erlaubnis zur Aufstellung eines Missionszettes auf dem Brühl in der Zeit vom 5. bis 17. Juni nachgesucht. Die Stadtverwaltung hat gegen die Durchführung der Zeltmission grundsätzlich nichts einzuwenden, will jedoch nach einem anderen geeigneten Gelände Umschau halten, damit die laufenden Arbeiten auf dem Brühl keine Unterbrechung erfahren. — Das Waschhaus in der Salzgasse (hinter der früheren Wirtshaus „Kanne“) muß wegen Baufälligkeit abgerissen werden. — Im Gebäude Bozenhardt auf dem Wimbberg hat die Bundespost eine gemeindefreie Fernsprechstelle eingerichtet. Der Hauseigentümer erhält eine angemessene Jahresentschädigung. — Zum Leichenschauer in Alzenberg wurde Dr. med. Pfeisticker (Calw) bestellt. — Das Evangelische und das Katholische Stadtpfarramt haben sich in einem Schreiben für die städtische Beihilfe zur Unterhaltung der beiden Kindergärten bedankt. — Einem weiteren Beschluß des Gemeinderats zufolge darf nun das Café Hammer zukünftig auch Flaschenberg abgeben. Das Kollegium entsprach damit nicht nur einem Wunsche des Besitzers, sondern auch der Gäste des Cafés.

Ein Drittel der Pensionäre hat unter 100 DM Einkommen

Ruhestandsbeamte fordern Angleichung der Bezüge an die erhöhten Preise

Am vergangenen Samstag fand im „Hotel Waldhorn“ in Calw die Jahresversammlung der Ruhestandsbeamten für den Bezirk Calw statt. Zu Beginn der Versammlung konnte der Vorsitzende, Rev.-Oberlt. I. R. Broß, eine stattliche Zahl von Mitgliedern begrüßen. Erschienen war auch der Vorsitzende des Landesverbandes, Regierungsrat Molfenter (Reutlingen), sowie die stimmberechtigten Vertreter aus den Bezirken Nagold und Neuenbürg.

Der Landesvorsitzende für Südwürttemberg-Hohenzollern, Reg.-Rat Molfenter (Reutlingen) ging in seinen Ausführungen zunächst ebenfalls auf organisatorische Fragen ein und teilte mit, daß der Verband im Verlauf eines Jahres auf 5000 Mitglieder angewachsen sei, es stünden aber auch in Südwürttemberg-Hohenzollern noch mindestens 60% der Pensionäre dem Verband ferne. Im letzten halben Jahr habe man insbesondere um die Gewährung der Teuerungszulage, wie sie die aktiven Beamten schon lange erhalten, kämpfen müssen.

Die Pensionen beruhen noch immer auf dem Index von 1927. Man könne also nicht behaupten, daß die Forderung der Ruhestandsbeamten auf Angleichung ihrer Bezüge an die vielfach gestiegenen Preise unbillig sei. 37% aller Pensionäre hätten ein Monatseinkommen unter 100 DM, das teilweise noch unter dem Einkommen der Sozialrentner liege.

Interessant waren in diesem Zusammenhang die Zahlen über die Bezüge der Besatzungsangehörigen, die der Vortragende in Vergleich setzte zu den bescheidenen Einkünften der Pensionäre. So erhalte ein einfacher, unverheirateter Soldat monatlich 570 DM (als Verheirateter 750 DM), ein Unteroffizier 887 DM (verheiratet 1067 DM), ein Leutnant 1023 DM (verheiratet 1232 DM) und ein Hauptmann 1536 DM (verheiratet 1896 DM) und für jedes Kind eine Beihilfe von 200 DM. Angesichts solcher Summen sei es wohl erklärlich, weshalb die Ruhestandsbeamten, die ein Leben lang dem Staat oder einer Körperschaft treu gedient hätten, sich

Im Spiegel von Calw

Hauptversammlung der Jäger

Die Kreisjägereivereinigung des Kreises Calw hält heute um 14 Uhr im „Saalbau Weiß“ in Calw ihre Hauptversammlung ab.

Am Mittwoch wieder Markt

Am kommenden Mittwoch wird in der Kreisstadt wieder der Krämer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt abgehalten. Näheres bitten wir dem Anzeigenteil zu entnehmen.

Sportlerhochzeit

Am vergangenen Samstag verheiratete sich Heinrich Koch, ein guter Spieler der I. Calwer Handballelf, mit Helene Schad, Calw, Biergasse. Die Handballelf und der Turnverein von 1846 wünschen dem jungen Paar viel Glück im Ehestand.

„Die Vereinigten Staaten von Europa“

Der nächste Abend der Arbeitsgemeinschaft „Politische Grundbegriffe“ findet am Donnerstag, 10. Mai, 20.15 Uhr, im Lesesaal des Georgenraums statt. Er steht unter dem Thema: „Die Vereinigten Staaten von Europa“ und behandelt u. a. die verschiedenen Vorschläge zur Neugliederung Europas und der Eingliederung Deutschlands in diese Umwelt.

Dank an die Mütter

Im „Sonntichskleidle“ und mit Blumenkränzchen im Haar stellten sich gestern vormittag die Kinder der Evangelischen Kirchengemeinde auf dem Calwer Marktplatz ein. Auf den Sinn dieser kindlichen Kundgebung zu Ehren der Mütter führte Dekan Hölzfel mit den Fragen hin, die er an seine jungen Zuhörer richtete: Wer bereitet euch morgens das Frühstück, wer zieht euch an, wer kämmt euch, wer stopft eure zerrissenen Strümpfe, wer wacht an eurem Bett, wenn ihr krank seid, und wer sorgt Tag und Nacht für euch? — wobei Jedemal aus jungen Kehlen die freudige Antwort kam: „Die Mutter.“ Als nun der Dekan die Gegenfrage stellte, wer dann für die Mutter Sorge, wenn sie einmal krank sei, da herrschte unter den Kindern verlegenes Schweigen, das sich erst löste, als Dekan Hölzfel selbst die Antwort gab, indem er auf die segensreiche Tätigkeit des Müttergenesungswerkes verwies und die umstehenden erwachsenen Zuhörer aufforderte, an diesem Sammeltag ihr Scherflein für die wohltätige Einrichtung beizusteuern. Die junge Gemeinde gab dann noch einige Lieder und Reigen zum Besten und trug so zu ihrem Teil zum Gelingen der Sammlung bei, indem sie zugleich auf ihre Art den allzeit sorgenden Müttern ihren Dank abstattete.

Mitgliederversammlung der Hundefreunde

Einen sehr schwachen Besuch hatte die Mitgliederversammlung des Vereins der Hundefreunde im „Ratstübli“ zu verzeichnen, als der erste Vorsitzende, Dr. Pauly, die Erschienenen begrüßte. Anschließend gab H. Rägge einen Bericht über die Kornwestheimer Ausstellung. Im weiteren Verlauf sprach Herr Rupertus über den Ausbildungslehrgang für Abriecherleiter und Figurenanten und gab hierzu wichtige Hinweise, die auch teils aus seiner eigenen Erfahrung stammten. Es wurde beschlossen, zu der internationalen Ausstellung in Ebingen 9 Hunde zu melden. Wegen Verzögerung des seitherigen Kassiers A. Rägge wurde Mitglied Steeb mit der Weiterführung der Kasse betraut. Zum Schluß wurden noch einige allgemeine Fragen besprochen und das Ergebnis von zwei Calwer Hundehaltern, die gestern in Walddorf bei der Hundehundeprüfung I mit „sehr gut“ abschließen konnten, bekanntgegeben. An erster Stelle stand

Aus räumlichen Gründen sind wir nicht in der Lage, den für heute vorgesehenen Nachdruck des Gutachtens des Landesamtes für Denkmalspflege über den Krankenhaus-Erweiterungsbau in dieser Ausgabe vorzunehmen.

der Rüde Benno vom Schelmenwasen, dem von 300 erreichbaren Punkten 284 zugesprochen wurden (Besitzer und Ausbilder H. Wegener, Calw). An zweiter Stelle kam die Hündin Lilli von Johanneshau, die 282 Punkte erreichte (Besitzer: Schönberger, Calw, Ausbilder: Wegener, Calw). Gleichzeitig gab die Vereinsleitung bekannt, daß Mitglieder und Nichtmitglieder sich für die Fahrt nach Ebingen bei Herrn Rägge, Altburger Str. 28, anmelden können. Der Fahrpreis wurde auf 6 DM festgesetzt.

Schulung der VdK-Funktionäre

Die Funktionäre der Ortsgruppen des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner des Altkreises Calw hatten sich kürzlich in Calw zur Schulung über das neue Bundesversorgungsgesetz zusammengefunden. Die Tagung wurde von dem Sachbearbeiter der amtlichen Kriegsofferfürsorge, Herrn Neuweiler, durchgeführt, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, aufklärend zu wirken und das umfassende Gesetz allgemeinverständlich zu erläutern.

mit unzulänglichen Bezügen begnügen müßten. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referat von Reg.-Rat Molfenter folgten die Verlesung des Kassenberichts und die Festsetzung der Kreisbeiträge für das laufende Jahr. Die Neuwahlen erbrachten für die Person des Vorsitzenden (wie bisher A. Broß, Calw) und des Kassiers (Kreispfleger I. R. Rauser, Calw) keine Veränderung. Als Vertrauensleute wurden namhaft gemacht: für die Eisenbahner Mitglied Hausmann, für die Frauen Fr. Frick, für Bad Liebenzell Oberlehrer I. R. Mast, für Hirsau Mitglied Rupp. Die anschließende Aussprache galt weiteren Einzelfragen und organisatorischen Details.

Calw brachte wenigstens einen Punkt mit nach Hause

Fußball

Bezirksklasse

Conweiler — Calw 4:4 (1:1)
II. Mannschaften 2:3

Ein sehr spannendes Spiel entwickelte sich in Conweiler, das zunächst ausgeglichen war. In einzelnen Spielphasen zeigten aber die Gäste ihre Gefährlichkeit, wodurch sie auch bereits in der 15. Minute die 0:1-Führung erzwangen...

Waldrennach — Gräfenhausen 2:0 (1:0)

Gleich vom Anstoß weg entwickelte sich ein flottes Spiel. Beide Mannschaften setzten ihr ganzes Können ein, die Tor Gelegenheiten waren jedoch in der ersten Halbzeit dünn gesät...

Pfinzweiler — Ottenhausen 0:0

In der ersten Halbzeit hatten die Einheimischen zeitweise mehr vom Spiel, scheiterten aber an der guten Deckung der Gäste. So

Freudenstadt knapper Sieger

Freudenstadt Jgd. — Calw Jgd. 1:0 (nach Verlängerung)

Auf der schönen Sportplatzanlage in Horb trafen am Himmelfahrtstag die beiden Kreismeister zum Ausscheidungsspiel für die Landesjugendmeisterschaft aufeinander. Auch bei diesem Treffen reichte die reguläre Spielzeit nicht aus, um die Entscheidung herbeizuführen...

In der ersten Halbzeit spielten die Calwer mit dem Wind im Rücken buchstäblich in der Freudenstädter Hälfte. Ein seltenes Fußballglück bewahrte in dieser Phase des Spieles die Freudenstädter vor einer klaren Niederlage...

wechelte man die Seiten nach torlosem Verlauf. In der zweiten Halbzeit legten die Gäste mächtig los, doch drückte dann die Pfinzweiler Läuferreihe mächtig auf Tempo...

Schwann — Feldrennach 1:0 (0:0)

Das Spiel nahm von Beginn an einen harten Verlauf. Die erste Halbzeit brachte beiderseits gefährliche Angriffe, die aber stets

Meist knappe Platzherrensiege in der A-Klasse

Althengstett I — Bad Liebenzell I 2:1 (1:0)
Althengstett II — Bad Liebenzell II 0:2

Daß sich die Badestädter recht gut geschlagen haben und bis zum Schlußpfiff mit seltenem Eifer kämpften, muß zu ihrer Ehre gesagt werden. Bei besten Platzverhältnissen sahen die Zuschauer ein recht schnelles und auch technisch schönes, faires Spiel...

Effringen I — Stammheim I 3:2 (2:0)

Effringen II — Stammheim II 5:0

Es kann gesagt werden, daß Stammheim den Platzherren nichts schenkte. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste sogar etwas mehr vom Spiel, mußten aber doch zwei Tore mit in die II. Spielhälfte nehmen...

Calws Handballer überraschten

Calw I — Ebhausen I 10:9 (5:4)

Calw Jgd. — Ebhausen II 12:12 (6:4)

Was wohl keiner der Spieler und auch keiner der erfreulich vielen Zuschauer geglaubt hätte, gelang der I. Mannschaft der Platzherren. Sie konnten nach einem außerordentlich schnellen und sportlich vorbildlich fairen Pflichtspiel die neben Balesbronn spielstärksten Handballer, die starke Ebhausener Elf knapp, aber durchaus sicher und auch verdient schlagen...

von den Hintermannschaften erfolgreich abgewehrt werden konnten. So trennte man sich bei Halbzeit torlos. Nach Wiederanpfiff ließ die Härte der Gäste nicht nach, so daß es zu vielen unliebsamen Situationen kam...

Langenalb — Engelsbrand 2:0

stungen. Geiger (Calw) leitete recht sicher und einwandfrei.

Oberschwandorf I — Beihingen I 1:1 (1:1)

Oberschwandorf spielte sich bald eine Feldüberlegenheit heraus und es schien, als ob die Platzherren sicher siegen würden. Doch auch hier ging es wieder mal anders, denn die Gäste aus Beihingen kämpften mit erfreulicher sportlicher Verbissenheit...

B-Klasse

Ostelsheim I — Teinach/Zavelstein 1:4 (0:4)
Ostelsheim II — Teinach/Zavelstein II 1:2

Die Gäste siegten durch ihr technisch reiferes Spiel und ihren durchschlagskräftigeren Sturm. Die Einheimischen fanden sich in den ersten 45 Minuten nicht recht zusammen und mußten mit 4 Toren „Vorschuß“ die II. Halbzeit antreten...

schen bestens abgefangen, deren Hintermannschaft und Läuferreihe so gut wie der schußfreudige Sturm spielte. In wechselvollen Angriffen glichen die Ebhausener immer wieder bis zur 57. Minute aus, bis Calws Halbrechter durch einen Prachtschuß in der 59. Minute unter dem Beifall der Zuschauer das Siegestor einschob...

Rohrdorf I — Altensteig I 4:3 (2:4)

Rohrdorf II — Altensteig II 3:1

Die Platzherren hatten in den ersten 30 Mi-

nuten meist mehr vom Spiel; sie konnten sogar bald zwei Tore vorlegen und diesen Vorsprung eine ganze Zeit halten, bis der schußkräftige Gästesturm ausgleichen und mit 4:2 die Halbzeit entscheiden konnte...

Alle übrigen Mannschaften hatten spielfrei.

Calwer Tennissieg gegen Tailfingen

Übers Wochenende hatte der Tennisclub Blau-Weiß Calw die Tennisfreunde aus Tailfingen zu Gast, um sich mit ihnen in einem Freundschafts-Tennisturnier zu messen. Schon am Samstagnachmittag und -abend wurden die ersten Spiele ausgetragen...

Im Verlauf der spannenden Kämpfe kamen die einheimischen Tennisspieler zu einem beachtlichen Erfolg, indem sie über ihre Gäste mit 18:5 Punkten siegten. Besonders interessant gestalteten sich die Begegnungen Blickle (Tailfingen) — Schäfer (Calw) und Meßner — Dr. Kasten und im Herrendoppel das 3-Satz-Treffen Blickle/Borst — Schäfer/Filius...

Das Standesamt meldet

Geburten:

Helma, T. d. Handelsvertreter Hans Pittroff, Hirsau; Fritz Helmut, S. d. Wagners Helmut Bernhard, Calw, Salzgasse; Hansjörg, S. d. Mechanikers Walter Rentschler, Calw, Im Zwingler; Ruth, T. d. Hilfsarbeiters Wilhelm Röll, Holzbrunn.

Ehegeschließungen:

Heinrich Wilhelm Koch, Küfer, Calw, und Helene Sofie Schaad, Hausochter, Calw.

Sterbefälle:

Curt Müller, Molkereidirektor a. D., Calw, 56 Jahre; Minna Reuter, geb. Patzke, Calw, 82 Jahre.

Neuer Postamtsvorstand in Liebenzell

Bad Liebenzell. Der seitherige Vorstand des Postamtes in Bad Liebenzell hat sein 65. Lebensjahr erreicht und tritt nun in den Ruhestand. Zu seiner Urlaubsablösung war Postinspektor Rudolf Himmer (Reutlingen) nach hier gekommen, um den Dienst bis zur Neubestellung der Amtsvorstansstelle fortzuführen...

BODOSAN advertisement with logo and text: Glänzend schön die Böden prägen! Wie ich das habe angefangen? Was ich dabei zum Waschen nahm? Es war das gute BODOSAN...

Calw: Reinhold Hauber
Hirsau: Warengeschäft A. Walker
Stammheim: H. Balz

Verloren advertisement: am Sonntag, den 6. & 1951, zwischen Talmühle und Calw neuen grauen Regenmantel. Abzugeben oder Anzeige an G. Illenberger, Pfondorfer Mühle bei Nagold

Schoenlen advertisement: Ich möchte Ihnen helfen bei der Anschaffung oder Ergänzung Ihrer Aussteuer. Einem Bettenfachmann mit der Erfahrung von Generationen werden Sie gerne vertrauen. CALW, Altbürger Straße 4

TODESANZEIGE advertisement: Bad Liebenzell, 4. Mai 1951. Mein lieber Mann und treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Haisch Oberer Mühle ist nach schwerer Krankheit am 4. Mai sanft entschlafen...

Anna Gann advertisement: Calw, 2. Mai 1951. Meine liebe Schwester, unsere gute Tante Anna Gann ist in ihrem 71. Lebensjahr von uns gegangen. In tiefer Trauer: Clara Zilling, geb. Gann, Helmut Zilling, Manfred Zilling

Seriöse Vertreter advertisement: Seriose Vertreter oder Vertreterinnen, mit guter Garderobe, möglichst motorisiert und mit vorhandenem Privatkundenstamm von leistungsfähigem Textilversandhaus für Meterware zu Bekleidung und Aussteuer gesucht...

Stadt Calw Am Mittwoch, den 9. Mai 1951

Krämer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt

Zum Besuch wird herzlich eingeladen. Es gelten folgende Bedingungen: a) Für den Krämermarkt: Ambulante Gewerbetreibende, die sich nicht angemeldet haben, können nicht zugelassen werden...

Aus Hägeles Gärten advertisement: Zum Muttertag am 13. Mai gehören jeder Mutter Blumen. Durch die Fleurop vermitteln wir Ihre Aufträge nach allen Orten.

Das einzige Mittel advertisement: den hiesigen Geschäftsgang zu beheben, ist die Anzeige in der Zeitung, denn Sie regen dadurch nicht nur Ihre alte Kundschaft zum Besuch Ihres Geschäftes an, sondern Sie werben sich dadurch stetig neue.

Frühjahrsputz

stellt an die Hausfrau große Ansprüche. Es ist aber nicht einerlei, welches Bohnerwachs sie verwendet. REGINA - Hartglanzwachs, gibt ihr die Gewähr, daß sie das Beste und zu gleicher Zeit Billigste hat...

REGINA HARTGLANZWACHS advertisement: Für Holböden REGINA-Beles. Calw: Drogerie C. Bernsdorff, Bürstengeschäft G. Dorn, Bürstengesch. Schlotterbeck, Waschmittelgesch. H. Hauber, E. Dreis

Sommerkleider advertisement: Viele entzückende Sommerkleider mit tadelloser Passform habe ich für Sie bei führendem Häusern mit größter Sorgfalt auserwählt. Besuchen Sie bitte meine ersaunlich billigen Preise!